Morgen-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Zeitgeist", Mittwoch „Technische Rundschau", Donnerstag und Sonntag „Der Welt-Spiegel", Freitag illustriertes Witzblatt „ULK", Mittwoch „Haus Hof Garten". Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches und der besetzten Gebiete, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Bulgariens; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 7,20 Mark exkl. Zustellungsgebühr, Ausland exkl. Postaufschlag; für Groß-Berlin monatlich 2,50 Mark, vierteljährlich 7,50 Mark. Unter Kreuzband monatlich: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 6 Mark, fürs Ausland 10 Mark, bei täglich einmaliger Zustellung 8 Mark. Feldpost-Abonnements 2,80 Mark monatlich. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Straße 46-49 (Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 10131-10144, für den Fernverkehr Nr. 14207-14209), und den nebenstehend aufgeführten Filialen.
Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile 1 Mark u. 30% Zuschlag. Familien-Anzeigen mit 20% Zuschlag. Stellen-Gesuche ohne Zuschlag. Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Str. 46-49, und deren Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdamer Str. 33; Zimmerstr. 59; Königstr. 56/57; Rosenthaler Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Rathenower Str. 3; Turmstr. 61; Schiffbauerdamm 4; Gr. Frankfurter Str. 101; Frankfurter Allee 320; Blücherstr. 69; Wiener Str. 1-6; Greifswalder Str. 197; Fennstr. 1; Badstr. 55; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25/26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 10; Schöneberg: Hauptstr. 23/24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Tempelhof: Berliner Str. 147, Wilmersdorf: Uhlandstr. 98/99. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Steinstr. 1; Frankfurt a. d. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 484
46. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Sonnabend
22. September 1917

Die Antwort der deutschen Regierung an den Papst

„Im Einklang" mit den Wünschen des Papstes und der Friedenskundgebung des Reichstages. — Begrenzung der Rüstungen und Schiedsgerichtsbarkeit.

Berlin, 21. September. (W. T. B.)

Die Antwort der kaiserlich deutschen Regierung auf die Friedenskundgebung S. H. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, den 19. September 1917.

Herr Kardinal,

Euere Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, Seiner Majestät dem Kaiser und König, meinem Allergnädigsten Herrn, mit Schreiben vom 2. v. M. eine Kundgebung Seiner Heiligkeit des Papstes zu übermitteln, worin Seine Heiligkeit voll Kummer über die Verheerungen des Weltkrieges einen eindringlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker richtet.

Seine Majestät der Kaiser und König hat geruht, mir von dem Schreiben Euerer Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung aufzutragen.

Seit geraumer Zeit verfolgt Seine Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Bemühungen Seiner Heiligkeit, im Geiste wahrer Unparteilichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen. Der Kaiser erblickt in dem jüngsten Schritte Seiner Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Gesinnung und hegt den lebhaften Wunsch, daß zum Heile der ganzen Welt dem päpstlichen Ruf Erfolg beschieden sein möge.

Das Bestreben des Papstes Benedikt XV., eine Verständigung unter den Völkern anzubahnen, konnte um so sicherer auf sympathische Aufnahme und überzeugungsvolle Unterstützung durch Seine Majestät rechnen, als der Kaiser von der Uebernahme der Regierung an Seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin gesehen hat, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der ersten Thronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages am 25. Juni 1888 gelobte der Kaiser, daß die Liebe zum deutschen Heere und Seine Stellung zu demselben Ihn niemals in Versuchung führen würden, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit würde. Das deutsche Heer solle uns den Frieden sichern und, wenn er dennoch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Der Kaiser hat das Gelöbnis, das Er damals ablegte, in 26 Jahren segensreicher Regierung, aller Anfeindungen und Versuchungen ungeachtet, durch Taten erhärtet. Auch in der Krisis, die zu dem gegenwärtigen Weltbrand führte, ist das Bestreben Seiner Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlichten; nachdem der Krieg gegen Seinen Wunsch und Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser im Verein mit Seinen hohen Verbündeten zuerst die Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen feierlichst kundgegeben.

Hinter Seiner Majestät stand in werktägigem Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichsgebietes ungehinderten Wettbewerb mit gleichberechtigten und gleichgeachteten Nationen. Ein ungehemmtes Spiel der friedlich in der Welt miteinander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Vervollkommung der edelsten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Verkettung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsvollen Entwickelungsgang jäh unterbrochen und Europa in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt.

In Würdigung der Bedeutung, die der Kundgebung Seiner Heiligkeit zukommt, hat die Kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernster und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, **im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.**

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrufes, worin Sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Ueberzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen, daß der kranke Körper der menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der sittlichen Kraft des Rechtes gesunden kann. Hieraus würde nach Ansicht Seiner Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. **Wir teilen die Auffassung Seiner Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie für die wahre Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig im Verhältnis der Staaten zueinander herrschen soll, den ersten verheißungsvollen Ausdruck finden müßte.** Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, auftauchende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensstiftende Wirkung wir mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die Kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernen Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Anlaß zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein versöhnlicher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu ihrem Heile erkannt haben werden, daß es gilt, mehr das Einigende als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem Volk befriedigende Daseinsbedingungen geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Wiederannäherung und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung ermutigt uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erwägung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage sehen möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näher zu treten.

Genehmigen Euere Eminenz usw.

(Name des Reichskanzlers.)

Seiner Eminenz
dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit
des Papstes Benedikt XV.
Herrn Kardinal Gasparri, Rom.

T. W. In der Note, mit der sie die Friedensvorschläge des Papstes beantwortet, erklärt die deutsche Regierung, daß es „ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedenskundgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden". Wie lauteten die Wünsche des Papstes und was besagte die Friedensresolution, die am 19. Juli von der Reichstagsmehrheit angenommen wurde und zu der sich die Reichsregierung jetzt klarer als bisher bekennt? Der Papst betonte, der Grundgedanke müsse sein, „daß an die Stelle der materiellen Kraft der Waffen die moralische Kraft des Rechtes tritt". Er fügte hinzu: „Hieraus folgt ein billiges Einvernehmen aller zum Zwecke gleichzeitiger und gegenseitiger Verminderung der Rüstungen nach bestimmten Regeln und unter gewissen Sicherheiten bis zu dem Maße, das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in jedem Staate notwendig und ausreichend ist." An Stelle der Waffenentscheidung müsse die Schiedsgerichtbarkeit treten, mit Zwangsmaßregeln gegen diejenigen Staaten, die den Versuch machen sollten, sich dieser Gerichtsbarkeit zu entziehen. Der Völkerverkehr müsse geschützt werden, die „Freiheit und Gemeinsamkeit der Meere" seien durch feste Regeln sicher zu stellen. „Was den Ersatz der Schäden und der Kriegskosten betrifft", empfahl der Papst einen „vollständigen und gegenseitigen Verzicht." Die notwendige Vorbedingung für diese Vereinbarungen aber müsse „die beiderseitige Herausgabe der gegenwärtig besetzten Gebiete" sein. „Folglich seitens Deutschlands: vollständige Räumung Belgiens mit Garantie seiner vollen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit gegenüber gleichviel welcher Macht." Ebenso, seitens Deutschlands, „Räumung des französischen Gebietes", und, seitens der Ententemächte „eine ähnliche Herausgabe der deutschen Kolonien". Die anderen „strittigen territorialen Fragen", die beispielsweise zwischen Italien und Oesterreich, zwischen Deutschland und Frankreich bestünden, solle man „aus einer versöhnlichen Gesinnung heraus prüfen" und dabei „den Bestrebungen der Völker nach Maßgabe des Gerechten und Möglichen Rechnung tragen" und das Allgemeinwohl über die Sonderinteressen stellen. Ebenso solle man in den Fragen verfahren, die sich auf Armenien, auf die Balkanstaaten und auf Polen beziehen. Die Friedensresolution besagte, daß der Reichstag „einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker" erstrebe, und daß damit „erzwungene Gebietserwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar" seien. „Im Einklang" mit diesen beiden Kundgebungen, mit den Vorschlägen des Papstes und der Resolution der Reichstagsmehrheit, will die deutsche Regierung handeln, und im Einklang mit solchen Ideen ist sie zum Verhandeln bereit.

In der Note wird ebensowenig die belgische wie irgendeine andere territoriale Frage besonders erwähnt. Das ist auch nicht nötig, nachdem gesagt worden ist, die Regierung schließe sich den Wünschen des Papstes und der Friedenskundgebung des Reichstags an. Die Dinge liegen wirklich vollkommen klar. Unter der Voraussetzung, daß die Gegenpartei „eine ähnliche Herausgabe der deutschen Kolonien" nicht ablehnt, gibt Deutschland Belgien heraus. Die deutsche Regierung wird wahrscheinlich fordern, daß die Rechte der vlamischen Bevölkerung nicht wieder durch die wallonische Herrschaft niedergetreten werden dürfen, und diese Forderung hat unbestreitbar einen idealen Wert. Auf Dankbarkeit und Liebe soll man dabei nicht rechnen, und wer von einer solchen Unterstützung des Vlamentums sehr große Wirkungen erwartet, verliert sich in das Reich der Illusion. Das Entscheidende ist und bleibt: Deutschland ist grundsätzlich bereit, die Unabhängigkeit Belgiens wiederherzustellen. Nur Leute, die von politischen Notwendigkeiten keine Ahnung haben, und noch weniger Ahnung von den Elementargundsätzen des Rechtes, konnten etwas anderes wünschen, und nur Leute, die im Phrasenrausch an der Wirklichkeit vorbeitaumeln, haben an eine andere Lösung geglaubt. Am Dienstag der vorigen Woche wurde in einer Beratung, an der die leitenden Männer teilnahmen, der endgültige Beschluß gefaßt. Aber dieser Beschluß war längst etwas Selbstverständliches, bevor er ausgesprochen und zu **Protokoll gegeben war.**

Nein, wir wollen Belgien nicht haben, wir dürfen es nicht haben wollen, und es wäre wahrhaftig besser gewesen, wenn niemals die Politiker der „wirtschaftlichen Verbände", unlautere Wachtschwätzer, nach billigem Beifall haschende Tribunen, tapfere Federschwinger, Professoren und andere kraftgenialische Naturen sich bemüht hätten, die Welt mit dem Lärm ihrer Begehrlichkeit zu erfüllen. Wir haben kein Recht, ein freies, selbständiges Volk dauernd zu vergewaltigen, ihm seine Selbständigkeit zu nehmen, es an uns zu ketten, und das sollte nicht im zwanzigsten Jahrhundert erst lange bewiesen werden müssen, und es ist schlimm, daß das Bekenntnis zu dem durch keine Kriegsereignisse verrückbaren Rechtsstandpunkt bisher beinahe als eine Kühnheit gelten konnte, heute noch vielen als ein Wagnis gilt. Aber der Standpunkt des Rechtes und der politischen Moral ist in diesem Falle gleichzeitig der Standpunkt der Voraussicht und der politischen Vernunft. Wir wollen Belgien auch nicht haben und wir dürfen es auch nicht haben wollen, weil wir genötigt sein würden, es immer wieder in neuen Kriegen zu verteidigen, selbst wenn am Ende des gegenwärtigen Kampfes — und nach wieviel weiteren Kriegsjahren? — die Möglichkeit sich bieten sollte, dieses Land zu annektieren, oder es in irgendeiner erkünstelten staatsrechtlichen Form so anzuschmieden, daß ihm nichts bliebe als ein knechtisches Vasallentum. Der Kampf um Belgien wäre, darüber darf niemand sich täuschen, mit diesem erzwungenen Scheinerfolge nicht aus, und er wäre bis in späte Zeiten nicht aus. Wir hätten an unserer Seite einen, von den Sympathien der ganzen Kulturmenschheit unterstützten, ewig an der Kette zerrenden Gefangenen, die nationale Einheit, diese tiefe Kraftquelle des deutschen Volkes, wäre schwer getroffen, und wir blieben immauert und bis zu einer neuen Entscheidung umdroht von einer mit den Hilfsmitteln aller Erdteile immer wieder ausgerüsteten Weltkoalition. Abgeschnitten, boykottiert, ins Unendliche zu immer stärkerem Waffenschutz gezwungen, würde Deutschland keinen Weg zu einer gesunden, frei ausgreifenden Politik und zu einer ungehemmten wirtschaftlichen Entwicklung sehen. Das wäre, trotz äußerlich glanzvollen Machttriumphen, die dauernde Schwächung, das wäre, trotz den belgischen Häfen, die Absperrung, das — und nicht, wie die Redner behaupten, der Frieden ohne gewaltsame Annexionen — würde ist Wahrheit der „Hungerfrieden" sein.

Während die Note Belgien und die anderen territorialen Fragen nicht erwähnt, hebt sie aus dem päpstlichen Schreiben die Sätze, die von der Begrenzung der Rüstungen und von der Schiedsgerichtsbarkeit handeln, besonders hervor. Die deutsche Regierung teilt die Auffassung des Papstes, daß „bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu schaffen seien. Der Papst hat von einer „Verminderung" der Rüstungen gesprochen und hinzugefügt: „bis zu dem Maße, das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in jedem Staate notwendig ist." Die deutsche Note spricht nur von „Begrenzung", aber sie stimmt dem Grundsatze zu, daß bindende Abmachungen über die Rüstungen getroffen werden müssen, und daß nur auf dieser Grundlage ein „neuer Geist" das Verhältnis der Staaten zueinander durchdringen kann. Dieser ungeheuere Krieg hat die Folgen des Rüstungsfiebers, in dem Europa sich Jahrzehnte lang überhitzt, sich blind in die Katastrophe gestürzt hat, gezeigt. Er hat, indem er die Milliardenschulden phantastisch häufte, die Nationen und die Regierungen allmählich an einen Gedanken gewöhnt, der vorher den meisten naiv und unausführbar schien. Als im Sommer 1907 auf der zweiten Haager Konferenz England, Amerika und Spanien den Antrag einbrachten, den Weg zu einer Einschränkung der Rüstungen zu suchen, lehnte die deutsche Regierung jede Beteiligung an einer solchen Beratung ab. Am 30. April erklärte Fürst Bülow im Reichstag: „An einer nach unserer Ueberzeugung, wenn nicht hoffnungslosen, so doch unpraktischen Diskussion können wir uns nicht beteiligen", und er versicherte auch, wohl nicht ganz ernsthaft, die deutsche Regierung habe das Problem näher, und leider erfolglos, geprüft. In England trat der liberale und pazifistische Ministerpräsident Campbell-Bannerman in vielen Reden für die Rüstungsbeschränkung ein. „Wir wünschen uns", sagte er am 5. März im Unterhause, „in die erste Reihe derjenigen zu stellen, die der Meinung anhängen, daß die auf dem übermäßigen Anwachsen der Rüstungen beruhende Hetzung der Mächte zu einander ein Fluch ist, und daß diesem Anwachsen, je eher, desto besser, wenn auch nur in bescheidenem Maße, Einhalt geboten werden muß." Die englischen Konservativen griffen den pazifistischen Ministerpräsidenten heftig an. Auch in Frankreich tobten die nationalistischen und machtpolitischen Blätter, wie der „Temps", das Vorgehen Campbell-Bannermans, das sie utopisch nannten, weil sie darin eine Beeinträchtigung des Nutzens, der aus der entente cordiale für Frankreich sich noch weiter ergeben konnte, sahen. Die Rüstungsdebatte im Haag unterblieb, die ganze Friedenskonferenz brachte kaum ein dürftiges Resultat. Leider wurde auch der amerikanisch-französische Antrag, eine obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit zu schaffen, durch Deutschland zu Fall gebracht. Diese Dinge wurden von deutscher Seite zu juristisch-spitzig behandelt, die politischen Wirkungen wurden gering geschätzt. Mehr als einmal hat mir damals auf dem Schweeringer Strande der Freiherr v. Marschall, der kein Pazifist und kein Idealist war — es heute aber vermutlich wäre — in seiner leicht ironischen Art seine nicht ganz günstige Ansicht über diese Juristerei gesagt. Jetzt sind die Fragen der Rüstungsbeschränkung und der Schiedsgerichtsbarkeit nicht mehr naiv und utopisch, jetzt ist der Augenblick da, wo man sich überall zu diesen Gedanken bekennt. Die deutsche Regierung rechnet diese Fragen zu den ersten, die zu behandeln sein würden, und dieses aus kluger Einsicht hervorrührende Bekenntnis ist uns von großem Wert. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß diese Worte nur Worte bleiben werden und daß keine Verwirklichung ihnen folgen wird. Eine Fortsetzung des Wettrüstens wird unmöglich, nur durch Rüstungsabmachungen wird, unter der tollen Milliardenlast, das Leben der Völker erträglich zu gestalten sein. Wenn erst einmal die „Begrenzung" erreicht, die beste Methode für die Begrenzung gefunden ist, hindert keine technische Schwierigkeit mehr die „Verminderung". Und es ist nicht komplizierter, die Streitkräfte erheblich zu vermindern, als sie unwesentlich einzuschränken, sobald erst einmal Einigkeit über das Prinzip und das Mittel, es durchzuführen, besteht.

Man kann verschiedener Meinung darüber sein, ob es das Klügste war, das Wort „Belgien" nicht in die Note einzufügen, oder ob es besser gewesen wäre, sofort, mit einem Ruck, das, was morgen gesagt werden soll, schon heute festzustellen. Nach so viel unklaren, vieldeutigen Aeußerungen über diese Frage kann gewiß nur das schleierlose, jeden letzten Zweifel und jede falsche Auslegung beendende Wort die Wirkungen erzeugen, die man erstrebt. Schon versichert die alldeutsche „Tägliche Rundschau", in der Note sei „auch nur unmittelbar oder zwischen den Zeilen" nichts „Greifbares" zu lesen, die Gewährung der Reichstagskundgebung sei ohne Bedeutung, die Note enthalte keine „Stellungnahme oder Festlegung irgendwelcher Art." An solche Behauptungen werden diejenigen sich anklammern, die auch in den Ententeländern den Eindruck des deutschen Dokumentes abschwächen möchten und deren Bemühen, die Stimmen der Friedensparteien zu übertönen, nur durch die alldeutschen Auslegungskünste gestärkt werden kann. Die deutsche Regierung wählt die Taktik, zunächst eine Anfrage des Papstes abzuwarten, die wohl nicht lange ausbleiben wird. Im Reichstag wird der Reichskanzler über Belgien und die anderen Probleme sprechen, und hoffentlich wird er auf jene dunkle diplomatische Stilisierung verzichten, die längst ihre Zugkraft verloren hat und deren Schönheit eine Schönheit von gestern ist. Die Welt besteht nicht aus Kindern, denen man den Weihnachtstisch zudeckt und die man nur dann und wann durch das Schlüsselloch blicken läßt. Aber wenn alle Zeremonien und Formalitäten und Prozeßschikanen auch überflüssig scheinen können — die grundsätzliche Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, die Unabhängigkeit Belgiens wiederherzustellen, ergibt sich mittelbar und unmittelbar auch aus der Antwortnote, und diese Bereitwilligkeit besteht.

Wenn die Freiheit Belgiens unangetastet bleibt, wenn die Rüstungslast begrenzt, der Frieden auf neuen Grundlagen begründet werden soll, so ist das alles zum Nutzen des deutschen Volkes, und das alles müßte, falls Vernunft regiert, auch ohne Rücksicht auf die Stimmungen und Absichten der Gegner geschehen. Die Frage, wie diese Gegner die Note aufnehmen werden, geht selbständig daneben her. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen der Entente versuchen werden, ihre Völker davon zu überzeugen, daß Deutschland, indem es Belgien herausgebe, im Gefühl seiner Ohnmacht handle, und daß die Fortsetzung des großen Massenmordens geboten sei. Aber überall in den Völkern, hinter den trophäenbehängten Fassaden, erwacht jener „neue Geist", von dem die Note spricht. Wird man noch lange diesen Völkern einreden können, daß Deutschland, dessen Widerstandsfähigkeit im Ansturm einer Welt nicht gebrochen werden kann, morgen, übermorgen, in einem Vierteljahr am Boden liegen wird? Sobald der in vieler Beziehung ausgezeichneten Note das klare Nachwort angefügt sein wird, dürfte es immer schwerer werden, den Völkern zu verbergen, daß Deutschland, in vollem Kraftbewußtsein und nur in dem Wunsche, den wahnsinnigen Blutkannel zu beenden, ihnen die Hand zum Frieden und zur Begründung einer besseren Zukunft reicht.

* * *

Die englische Presse über die „deutschen Friedensmanöver".

Amsterdam, 21. September.

Das Reutersche Bureau meldet aus London: „Times" erfahren, daß die letzten deutschen Friedensmanöver und die Andeutung, daß Deutschland vielleicht geneigt sein würde, seine Ansprüche auf Belgien aufzugeben, in maßgebenden politischen Kreisen als Beweis für die wachsende Ueberzeugung unter den Deutschen angesehen würden, daß der Krieg verloren (!) sei, und daß Deutschland alle seine Anstrengungen darauf richten müsse, einen möglichst günstigen Frieden zu erlangen. Die falschen Nachrichten über britische Friedensvorschläge, die in Deutschland veröffentlicht worden seien, und die daran anschließende Erörterung in deutschen Blättern dienten einem doppelten Zwecke: erstens, die öffentliche Meinung in Deutschland auf eine Herabsetzung der deutschen Ansprüche vorzubereiten und zweitens, die pazifistische Propaganda in den alliierten Ländern zu stärken. Diese Manöver seien als Zeichen von Kriegsmüdigkeit des Feindes anzusehen. Aber alle Versuche, die Alliierten von der Verfolgung ihrer Ziele abzubringen, seien mißglückt. In einem Leitartikel schreiben „Times": Der wirtschaftliche Friede des Reichstages und der Pazifisten würde bedeuten, daß die deutsche Sache triumphiert habe. Es gebe keine Möglichkeit für Deutschland, den wirtschaftlichen Status quo zu erlangen. Das System, das den Krieg hervorgerufen habe, sei nicht nur rein militärisch, sondern ein Gemisch von Militarismus und agrarischem industriellen und kaufmännischen Imperium gewesen. Kein Kompromiß könne geschlossen werden, wenn die Welt befreit werden solle. Deutschland fürchte die wirtschaftliche Waffe, weil sie geeignet sei, die Grundlagen zu zerstören, auf der sein ganzes Gebäude von militärischer Herrschaft, wirtschaftspolitischem Terrorismus und kommerzieller Durchdringung aufgebaut war. Dieser Krieg hätte auf Unkosten der übrigen Welt die wirtschaftlichen Probleme lösen sollen, die Deutschland niemals zu lösen imstande gewesen sei, und er werde damit enden, daß man Deutschland zwingen werde, die Welt in Ruhe zu lassen.

„Daily Mail" schreibt: „Wenn Deutschland wirtschaftlich den Frieden will, so muß es Belgien, Nordfrankreich, Elsaß-Lothringen, Polen, Serbien, Rumänien, Montenegro und den Trentino räumen, für den in diesen Ländern angerichteten Schaden und für das gestohlene Privateigentum Schadenersatz zahlen und die Personen, die die Schuld an dem schrecklichen Verbrechen dieser bewaffneten Macht tragen, strafen. Solange die Deutschen diese Bedingungen nicht erfüllt haben, gibt es nur einen Ausweg, nämlich immer mehr Schläge auf sie herabregnen zu lassen. Man muß Deutschland fühlen lassen, daß es besiegt ist."

Daily Chronicle" schreibt, es werde jetzt eigentlich zum ersten Male in Deutschland von der Bereitwilligkeit, Belgien wiederherzustellen, gesprochen. Dies beweise, daß sich in Deutschland die Stimmung geändert habe. Vielleicht würde man auch in der Antwort an den Papst Angeichen dafür finden. Jeder Mensch, der eine aufrichtig gemeinte Friedensannäherung zurückweise, würde eine schwere Verantwortung auf sich laden. Aber man dürfe sich in Berlin und Wien über das Kriegsziel und die Entschlossenheit der Alliierten keinerlei Täuschungen hingeben. Von den Anstiftern der größten Mißetat der Weltgeschichte würde etwas mehr erwartet, als nur die Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit.

Amsterdam, 21. September. (W. T. B.)

Das Reutersche Bureau sagt in einer anscheinend offiziösen Mitteilung: „Die Erklärungen der deutschen Presse über geplante Zugeständnisse in Belgien und anderwärts bringen nur die Tatsache zum Ausdruck, daß Deutschland weiß, daß es den Krieg nicht gewinnen kann. Die Alliierten würden sich durch die Machenschaften der Organisatoren der sogenannten Friedensbewegung nicht irre führen lassen. Für die Alliierten sei kein Ende des Krieges möglich, ehe das Ziel erreicht sei, nämlich das endgültige Verschwinden des preußischen Militarismus."

∞ **Schweizer Grenze**, 21. September.

Der „New-York Herald" meldet: Im Washingtoner Senat teilte Lansing mit, daß die amerikanische Heeresstärke, wie sie nach dem Beschluß des Kongresses vom 1. April d. J. festgelegt worden ist, auch nach dem Kriege fortbestehen soll, da Amerika die Verpflichtung habe, als starke Militärmacht die Innehaltung der beim Friedensschluß einzugehenden Bürgschaften der Völker zu garantieren.

Die österreichisch-ungarische Antwort.

Wien, 22. September. (W. T. B.)

Die von dem Minister des Aeußern dem päpstlichen Nuntius am 10. d. M. übergebene Antwort Seiner Majestät auf die Note des Heiligen Vaters vom 1. August d. J. lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Heiliger Vater!

Mit schuldiger Ehrerbietung und tiefer Bewegung haben Wir von dem neuen Schritte Kenntnis genommen, den Euere Heiligkeit in Erfüllung des Ihnen von Gott anvertrauten heiligen Amtes bei Uns und bei den Oberhäuptern der anderen kriegführenden Staaten in der edlen Absicht unternommen haben, die schwergeprüften Völker zu einer Einigung zu führen, die ihnen den Frieden wiedergibt. Dankbaren Herzens empfangen Wir diese neuerliche Gabe väterlicher Fürsorge, welche Sie, Heiliger Vater, allen Völkern stets unterschiedslos angedeihen lassen, und begrüßen aus der Tiefe Unserer Seele den ergreifenden Mahnruf, den Euere Heiligkeit an die Regierungen der kriegführenden Völker ergehen ließen. Während dieses grausamen Krieges haben Wir stets zu Eurer Heiligkeit als zu jener höchsten Persönlichkeit aufgeblickt, welche kraft ihrer über das Irdische hinausreichenden Sendung und dank ihrer hohen Auffassung von den ihr auferlegten Pflichten hoch über den kriegführenden Völkern steht und die, jeder Beeinflussung unzugänglich, den Weg zu finden vermöchte, welcher zur Verwirklichung Unseres eigenen Wunsches nach Herbeiführung eines dauerhaften und für alle Teile ehrenvollen Friedens führen könnte. Seit Besteigung des Thrones Unserer Ahnen der Verantwortlichkeit bewußt, welche Wir vor Gott und den Menschen für das Uns anvertraute Schicksal der österreichisch-ungarischen Monarchie tragen, haben Wir nie das hohe Ziel aus den Augen verloren, Unsere Völker baldigst der Segnungen des Friedens teilhaftig werden zu lassen. Bald nach Unserem Regierungsantritte war es Uns denn auch vergönnt, in Gemeinschaft mit Unseren Verbündeten einen schon von Unserem erhabenen Vorgänger, weiland Kaiser und König Franz Josef I. erwogenen und vorbereiteten Schritt zur Anbahnung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens zu unternehmen. In Unserer bei Eröffnung des österreichischen Reichsrats gehaltenen Thronrede haben Wir diesem Wunsche Ausdruck verliehen und hierbei betont, daß Wir einen Frieden erstreben, welcher das fernere Leben der Völker von Groll und Rachedurst befreit, und der sie auf Generationen hinaus von Anwendung der Waffengewalt sichert. Unsere gemeinsame Regierung hatte es inzwischen nicht unterlassen, in wiederholten und eindringlichen, in der ganzen Welt hörbaren Kundgebungen Unseren und den Willen der Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ausdrucke zu bringen, dem Blutvergießen durch einen Frieden, wie er Euerer Heiligkeit selbst vorschwebt, ein Ende zu bereiten. Von dem Gedanken beglückt, daß Unsere Wünsche von Anbeginn an auf das gleiche Ziel gerichtet waren, das Euere Heiligkeit heute als das anzustrebende bezeichnen, haben Wir die Uns jüngst zugekommenen konkreten und praktischen Anregungen Euerer Heiligkeit einer eingehenden Erwägung unterzogen, die zu dem folgenden Ergebnisse geführt hat:

Mit der Kraft tief wurzelnder Ueberzeugung begrüßen Wir den leitenden Gedanken Euerer Heiligkeit, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Weltmacht des Rechtes, auf der Herrschaft der internationalen Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit ruhen müßte. Auch sind Wir von der Hoffnung durchdrungen, daß eine Hebung des Rechtsbewußtseins die Menschheit sittlich regenerieren würde. Wir treten daher der Auffassung Euerer Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und könnten, wie unter Schaffung entsprechender Sicherheiten die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig, wechselseitig und sukzessive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien, und wie die von Rechts wegen allen Völkern der Erde gehörende hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft einzelner befreit und der gleichmäßigen Benutzung aller zu eröffnen wäre. Der friedensstiftenden Bedeutung des von Euerer Heiligkeit vorgeschlagenen Mittels, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, vollbewußt sind Wir bereit, auch über diesen Vorschlag Euerer Heiligkeit in Verhandlung zu treten. Wenn es, wie Wir von ganzem Herzen wünschen, gelingen sollte, zu Verhandlungen der Kriegführenden zu gelangen, welche diese hehren Gedanken verwirklichen und damit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Sicherheit für ihre ungehemmte weitere Entwicklung geben, dann kann es auch nicht schwer fallen, sonstige zwischen den kriegführenden Staaten noch zu regelnde Fragen im Geiste der Gerechtigkeit und billiger Rücksichtnahme auf die wechselseitigen Daseinsbedingungen einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Wer die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge Euerer Heiligkeit friedfertig miteinander in Verhandlungen träten, dann könnte hier aus der dauernde Frieden erblühen. Sie könnten vollkommene Bewegungfreiheit auf hoher See erlangen, schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes sie eröffnet werden. Vom Gebot der Mäßigung und Versöhnlichkeit geleitet, erblicken Wir in den von Euerer Heiligkeit gemachten Vorschlägen geeignete Grundlagen für die Einleitung von Verhandlungen zur Vorbereitung eines für alle gerechten und dauerhaften Friedens und erhoffen lebhaft, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken beseelt sein mögen. In diesem Sinne bitten Wir den Allmächtigen, er möge die von Euerer Heiligkeit eingeleitete Friedenswerk segnen. Wir haben die Ehre zu zeichnen als Euerer Heiligkeit sehr gehorsamer Sohn

Karl m. p.

---

* Bei der **Reichsbank** treten, dem „Reichsanzeiger" zufolge im wie von uns bereits mitgeteilt, folgende Personalveränderungen in zum 1. Oktober d. J. ist der Erste Vorstandsbeamte der Reichsbanstelle in Elbing, Bankdirektor Rickelt, in gleicher Eigenschaft die Reichsbankhauptstelle in Straßburg i. Els. versetzt; zum 1. November d. J. ist der ständige Hilfsarbeiter im Reichsbankdirektorium Bankdirektor Dr. Bernhard, zum Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankhauptstelle in Dresden ernannt.

Ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushaltsetat.

Die Gehälter für die neuen Ressortleiter.

Dem Reichstag ist ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushalt 1917 zugegangen, der durch die Neuschaffung respektive Neueinteilung oberster Reichsämter notwendig geworden ist. Es werden gefordert für Reichskanzler und Reichskanzlei 25 000 Mark. Die Erläuterungen dazu besagen:

Die im Kriege eingetretene Steigerung der Dienstgeschäfte hat eine wirksamere Entlastung und Unterstützung des Reichskanzlers zur Notwendigkeit gemacht. Zur Erreichung dieses Zieles wird beabsichtigt, die Obliegenheiten der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers gemäß § 2 des Gesetzes vom 17. Mai 1878, die bisher dem Staatssekretär des Innern übertragen waren, zu einem selbständigen Amte auszugestalten. Der von sonstiger Ressorttätigkeit freie Stellvertreter des Reichskanzlers wird dann seine Arbeitskraft ganz den besonderen Aufgaben widmen können, welche die Vorbereitung und Durchführung der Friedensverhandlungen sowie die mit dem Kriege und mit der Ueberleitung in dn Friedenszustand zusammenhängenden politischen und wirtschaftlichen Fragen stellen werden.

Für das Reichsamt des Innern werden 7750 Mark angefordert, die sich zusamensetzen aus einem Weniger von 3000 Mark für das Gehalt des Staatssekretärs (das Jahresgehalt soll künftig 30 000 Mark statt wie bisher 36 000 Mark betragen) und einem Mehr von 750 Mark als Funktionszulage für einen mit der Wahrnehmung von Ministerialgeschäften beauftragten vortragenden Rat und 10 000 Mark Mietsentschädigung für den Staatssekretär (für ein halbes Jahr). In den Erläuterungen heißt es:

Die Entwicklung, die das Reichsamt des Innern genommen hat, läßt seine Teilung durch Abzweigung eines Reichswirtschaftsamts als erforderlich erscheinen. Von dem bisherigen Reichsamt des Innern sollen auf das Reichswirtschaftsamt übergehen die Abteilungen für Sozialpolitik und für Handels- und Wirtschaftspolitik sowie die die Schiffahrt und die Fischerei betreffenden Angelegenheiten; für den Aufgabenkreis des Patenamts ist die Ueberweisung an das Reichsjustizamt beabsichtigt. Da sich eine sofortige vollständige Trennung nicht durchführen läßt, erscheint es zweckmäßig, nur die für die leitenden Stellen bei beiden Aemtern erforderlichen höheren Ausgaben durch den Nachtragsetat, und zwar für das Reichswirtschaftsamt gleichfalls durch den des Reichsamt des Innern anzufordern, im übrigen bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1917 die Ausgaben für den gesamten bisherigen Geschäftsbereich des Reichsamt des Innern aus Fonds des Reichsamts des Innern — gegebenenfalls unter ihrer Ueberschreitung — zu bestreiten. Vollständig getrennte Etats für beide Aemter sollen erstmalig für das Rechnungsjahr 1918 vorgelegt werden.

An leitenden Stellen sind notwendig: für das Reichsamt des Innern: 1 Staatssekretär, 1 Unterstaatssekretär, 1 Direktor, 1 Dirigent; für das Reichswirtschaftsamt: 1 Staatssekretär, 2 Unterstaatssekretäre, 3 Direktoren, 1 Dirigent.

Für das Reichswirtschaftsamt sind 43 800 Mark ausgeworfen. Hierzu die Erläuterung:

Unter Berücksichtigung der beim bisherigen Reichsamt des Innern vorhandenen etatmäßigen Stellen sind hiernach neu anzufordern die Mittel für die Stellengehälter für 1 Staatssekretär und 1 Unterstaatssekretär, zu Funktionszulagen für 2 mit der Wahrnehmung von Direktorialgeschäften zu beauftragende vortragende Räte sowie zu Mietentschädigungen für 2 Staatssekretäre.

Es folgt die Reichs-Justizverwaltung mit einer Nachforderung in Höhe von 11 050 Mark. Das Reichsschatzamt tritt mit einer Anforderung von 51 570 Mark auf. Den Erläuterungen entnehmen wir folgendes:

Die Mehrbelastung des Reichsschatzamts mit Aufgaben, die durch die Kriegsfinanzierung bedingt sind, sowie mit den Vorarbeiten für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege haben es notwendig gemacht, der 3. Abteilung des Schatzamts, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetzgebung bearbeitet wird, einen besonderen Leiter zu geben. Für diesen soll mit Rücksicht auf die ihm für seinen Geschäftsbereich zweckmäßig zu übertragende Stellvertretung des Staatssekretärs die Stelle eines Unterstaatssekretärs geschaffen werden. — Die kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten, die in den ersten Zeiten des Krieges von der 1. Abteilung des Schatzamts miterledigt wurden, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß für sie eine besondere — 4. — Abteilung hat errichtet werden müssen. Die weitere Bewirtschaftung schon entstandener und die Erschließung neuer Einnahmequellen macht die Beibehaltung dieser Abteilung auch nach dem Kriege notwendig. Daher ist die Stelle eines Direktors für sie vorgesehen. — Infolge der Vermehrung der Aufgaben der 3. und des Hinzutritts der 4. Abteilung ist der Zugang von 4 Stellen für vortragende Räte erforderlich.

Sämtliche Ansätze sind für die Zeit vom 1. Oktober ab, also für ein halbes Jahr berechnet. Schließlich ist der Etat der Reichsschuld mit einer Minderausgabe von 139 170 Mark vertreten.

Das Treiben gegen Erzberger.

Hofzug und Hochverrat.

Seit der Zentrumsabgeordnete Erzberger im Hauptausschuß des Reichstags seine bekannte Rede hielt, ist er bei den reaktionären Minderheitsparteien der bestgehaßte Mann; und seine Biberacher Rede hat den Unwillen der alldeutschen Annexionisten nur noch vermehrt. Zunächst stieß man sich auf dieser Seite an einer Aeußerlichkeit; Abgeordneter Erzberger sollte nach Biberach im Sonderzug, manche Blätter schrieben noch nachdrücklicher im „Hofzug", gekommen sein. Merkwürdigerweise war es ungefähr die gleiche Presse, in der der Extrazug für die Herforder Rede des konservativen Herrn v. Heydebrand lebhaft verteidigt wurde und noch jetzt verteidigt wird, die aus dem Erzbergerschen „Hofzug" eine Haupt- und Staatsaktion zu machen suchte und von der „Anmaßung" des Abgeordneten Erzberger sprach, es reisenden Bundesfürsten und ihren Ansprüchen gleichzutun. In Wirklichkeit lag die „Hofzug"-Affäre sehr einfach. Die „Germania" klärt sie in folgender Weise auf:

„In Württemberg gab es am Sonntag aus besonderem Anlaß unerwartete und ungewöhnlich große Zugverspätungen. Der Abgeordnete Erzberger und mit ihm Hunderte von anderen Reisenden, die zum großen Teil auch zu der Biberacher Versammlung herbeiströmten, standen auf dem Ulmer Bahnhof, vergeblich den fahrplanmäßigen Zug erwartend. Da andere Verkehrsmittel nicht zu beschaffen waren, kam man auf den Gedanken, nicht nur Herrn Erzberger, sondern mit ihm die anderen Hunderte von Menschen in einem besonders eingelegten Zug zu ihrem Reiseziel zu schaffen. Solche Sonderzüge sollen zwar in ähnlichen Fällen auch anderwärts üblich sein, aber die bekannte Kampfesweise der Alldeutschen konnte sich natürlich die Gelegenheit zu neuer Betätigung nicht entgehen lassen. So entstand der „Hofzug" des Herrn Erzberger!"

Damit kann dieser Punkt wohl als erledigt gelten. Nun aber führt die „Kreuzzeitung" gegen Herrn Erzberger schwerstes Geschütz auf, indem sie ihn rund und nett des Hochverrats beschuldigt. Sie schreibt nämlich gegen die „angemaßte Rolle" der Reichstagsmehrheit im allgemeinen und die Biberacher Rede des Abgeordneten Erzberger im besonderen folgendes:

„Herr Erzberger hat in seiner Biberacher Rede Angaben militärischen Inhalts an die Oeffentlichkeit gebracht, zu deren Bekanntgabe er nicht befugt war und deren Geheimhaltung im vaterländischen Interesse geboten war. Es ist in diesem Zusammenhange das Wort Hochverrat ausgesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft wird nun zu prüfen haben, ob ein strafbares Vergehen vorliegt (§ 8 des Spionagegesetzes besagt: „Wer fahrlässig Gegenstände der im § 1 Absatz 1 bezeichneten Art, die ihm kraft seines Amtes oder eines von amtlicher Seite erteilten Auftrages zugänglich waren, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft), und dann, falls sie zu einem bejahenden Ergebnis gelangt, nach dem Legalitätsprinzip ohne jede politische Rücksichtnahme einzuschreiten habe. Für den Reichstag oder dessen Mehrheit aber scheint uns die Pflicht zu bestehen, einen Abgeordneten, der in der Wahrung von Geheimnissen so wenig zuverlässig ist, nicht in Ausschüsse zu wählen, die gerade deshalb eingesetzt werden, damit die Regierung dort vertrauliche Mitteilungen zu machen in der Lage ist. Andernfalls würde ja die Regierung sich genötigt sehen, auf solche Mitteilungen grundsätzlich zu verzichten."

Es ist uns unbekannt, auf welche angeblichen Indiskretionen des Abgeordneten Erzberger sich diese Bemerkungen der „Kreuzzeitung" beziehen. Ob die Staatsanwaltschaft und der Reichstag sich durch die „Kreuzzeitung" ihr Verhalten vorschreiben lassen — früher gebrauchte man in solchen Fällen den Ausdruck Denunziation —, das wird sich ja bald herausstellen.

* Der „Reichsanzeiger" teilt nunmehr mit, daß der Kaiser den früheren Botschafter in Washington, Grafen v. Bernstorff, zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Konstantinopel und den bisherigen Wirklichen Admiralitätsrat Dr. Müller zum kaiserlichen Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsschatzamt ernannt hat.

Reichstagsabgeordnete und Oberste Heeresleitung.

Berlin, 21. September. (W. T. B.)

Diejenigen Reichstagsabgeordneten, die auf Einladung der Obersten Heeresleitung auch bei den deutschen Truppen in Flandern gewesen sind, wo gerade der dritte große englische Angriff zerschellte, sind in die Heimat zurückgekehrt. Sie haben folgendes Telegramm an die Oberste Heeresleitung gesandt:

„Bei Beendigung ihrer Reise nach den Brennpunkten der militärischen Ereignisse im Westen sagen die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der Obersten Heeresleitung Dank für Einladung und Gewährung vorzüglicher Führung. Unauslöschliche Eindrücke haben sie von den staunenswerten Leistungen unserer Kriegführung und dem bewundernswerten Geist von Führer und Truppe gewonnen. In dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden fühlen sich Volk und Heer einig.

Dove, Bruhn, Emmel, Liesching, Dr. Müller-Meiningen, Nethaus, Stoewe, Stücklen."

Die hierauf ergangene Antwort der Obersten Heeresleitung hat nachstehenden Wortlaut: „An den Vizepräsidenten des Reichstages, Herrn Geheimen Justizrat Dove, Berlin, Reichstag. Der von Euerer Hochwohlgeboren und den anderen Herren Abgeordneten aller Parteien nach Abschluß der Reise zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht übermittelte Gruß hat den Generalfeldmarschall und mir eine aufrichtige Freude bereitet. Der auf uns ruhenden Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes bewußt, begrüßen wir dankbar das Gelöbnis, daß wir uns mit Ihnen in dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden eins fühlen können. Ludendorff."

Herr v. Batocki wieder im Heer.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Königsberg, 21. September.

Der frühere Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki tut wieder Dienst im Heer. Er begab sich gestern nach dem Westen. Bis zur Uebernahme des Oberpräsidentenpostens von Ostpreußen stand er bekanntlich als Rittmeister d. R. bei dem Kürassierregiment Graf Wrangel im Felde.

Amtseinführung des neuen Potsdamer Polizeipräsidenten.

Der bisherige Polizeipräsident von Potsdam, Regierungspräsident v. Starck, hat sich gestern von den Beamten der Polizeidirektion verabschiedet, um sein Amt als Regierungspräsident in Köln anzutreten. Hierbei wurde dann durch Regierungsrat Dr. Bergenthal der neue Polizeipräsident v. Zitzewitz in sein neues Amt eingeführt, welches er bekanntlich am 1. Oktober antreten wird. Polizeirat Pistor wird während dieser Zeit die Geschäfte der Polizeidirektion leiten.

Die sächsische Regierung gegen das markenfreie Ferkelfleisch.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Dresden, 21. September.

Die sächsische Regierung hat die preußische Regierung ersucht, die Bestimmungen, die die Hausschlachtungen von Ferkeln sowie die markenfreie Abgabe von Fleisch der Ferkel gestattet, wieder aufzuheben, um das Fleisch der Allgemeinheit zuzuführen. Die gegenwärtigen preußischen Bestimmungen führten nur zur Hamsterei und zu einer Begünstigung des Schleichhandels. Angesichts der ungünstigen Fleischversorgung in Sachsen erscheint die Erfüllung dieses Ersuchens als sehr wünschenswert.

*

In Berlin ist die **Aufhebung der Dresdener Kohlenausgleichsstelle** geplant, wodurch Sachsen jeden Einfluß auf die Kohlenversorgung im eigenen Lande verlieren würde. Die sächsische Regierung, die gestern schon deswegen in der ersten Kammer interpelliert wurde, wird ihr möglichstes tun, um die Durchführung jenes Planes zu verhindern.

Königliches Schauspielhaus.

„Die Logik des Herzens", Lustspiel von Franz Blei

Spielleitung: Herr Patry.

F. E. Welcher ist nun der richtige Franz Blei? Ist es der, den wir bisher gekannt haben, der Weltfahrer, der subtile Genießer, der Zukunftsdeuter, der Ibsenzermalmer und Herold Karl Sternheims? Der nämliche Blei, der das Schauspiel „Die Welle" geschrieben hat, das in einer anderen Fassung „Der dunkle Weg" heißt und ein so erhebliches Maß von Respektlosigkeit aufweist? Oder ist es der gute, liebe Blei, von dem wir seit gestern wissen? Der mit einem dünnen Anklang an die alte französische Komödie dieses schwanenweiße, mildgesalzene, ja beinahe ganz ungesalzene — im übrigen mit lebhaftem Beifall aufgenommene — Lustspiel geschrieben hat? Bisher dachte ich immer, Blei wäre ein Rächer, stets mit einer Zornesfackel in der Hand. Nein, jetzt stelle ich ihn mir als einen Menschen vor, der Waisen adoptiert und Mitglied des Tierschutzvereins ist.

In einem Lustspielchen, das „um etwa 1700", also niemals spielt, zeigt er uns, daß der Dummkopf oft der kluge Kopf ist, weil er die „Logik des Herzens" besitzt. Jedermann darf ihn einen Esel nennen, und doch erschaut er mit seinem unverbildeten Auge die Wahrheit eher als die erfahrungsreichsten Herren. So preist Franz Blei die heilige Einfalt, so kriecht der Ästhet ins Steckkissen zurück. Sein reiner Tor ist der Junker Ulrich v. Türheim, der Liselotte v. Fenis zum Weibe bekommt und an ihr festhält, mag auch arger Verdacht ihre Treue bezweifeln. Er liebt ganz einfach und hat deshalb Vertrauen, und aus der „Ehre", die er eigentlich zu wahren hätte, macht er sich gar nichts, aber auch rein gar nichts — wie das so die Art der Junker „um etwa 1700" gewesen sein wird. Dieser Grundzug, von dem sonst so scharfzahnigen Franz Blei nicht ohne Herzlichkeit vorgetragen, ist in eine Handlung eingesponnen, die in der Schürzung des Knotens und der vielen Knötchen gerade keine Meisterhand verrät. Das nehmen wir bei den Großen der Weltkomödienliteratur mit den Kauf; auch bei einem Molière, obschon Franz Blei mit ihm nicht zufrieden war und seinen „Geizigen" noch einmal gedichtet hat. Aber nach einigen Jahrhunderten fortgeschrittener Bühnentechnik machen sich diese Verwechselungen und dieses Spiel mit verdächtigen Briefen doch wie ein Kinderscherz.

Darstellung und Inszenierung waren gut und reichlich. Zwei bemerkenswerte Talente zeigten sich neu oder fast neu. Es war Herr Ehrle, bisher in Darmstadt, der den Junker gab und neben einer sympathischen Erscheinung eine frei strömende Begabung verwies. Es war Fräulein Coste, die eines der drei jungen, zur Schlußverlobung bestimmten jungen Mädchen gab, und auch eine Natur zu sein scheint. Die beiden anderen Bräute waren mit Frische Frau Schlüter und Fräulein Heisler. Die Bräutigams nach manchen Hindernissen waren Herr de Vogt und Herr Keppler; sie hatten nicht viel zu zeigen. Die zwei Väter: Herr Zimmerer mit hübschem Humor und Herr v. Ledebur, der sein Nichtvermögen für komische Rollen nur doch schon zehnmal nachgewiesen hat. Insofern steht er unter allen Komikern einzig da, daß man nie über ihn lachen kann.

Residenz-Theater.

Zum ersten Male: „Dyckerpotts Erben."

Von Robert Grötzsch.

H. F. Die in Dresden bereits hoftheaterfähig gewordene Komödie des sozialistischen Redakteurs Robert Grötzsch fand gestern auch bei uns vor einem Publikum, unter denen man einige bekannte Parlamentarier, Parteigenossen des Autors, bemerkte, und das auch sonst von der üblichen Premierenmischung dieses Hauses einigermaßen abwich, eine freundliche Aufnahme. Es war ein Lustspielerfolg, noch deutlicher der Erfolg eines hübschen Schwankeinfalles, nicht mehr und nicht weniger. Man muß diese einschränkende Feststellung, mit der viele unserer Humorfabrikanten durchaus zufrieden wären, schon machen, da hier offenbar ein höherer Ehrgeiz vorliegt, der zur sozialen Satire hinstrebt. Der Vergleich mit dem „Kater Lampe" des unvergessenen Emil Rosenow liegt nahe. Hier wie dort wirbelt eine armselige vierbeinige Kreatur die Menschen auf der Bühne durcheinander, und auch der Dialekt, den der Mann aus dem Volke spricht, soll ja wohl ungefähr der gleiche sein. Aber was dem in einer Bratpfanne zu großen Ehren gekommenen Katzenvieh des Holzschnitzergesellen Neumerkl gelang, nämlich in der Tat für einen Abend die Masken herunterzureißen, so daß wir voller Vergnügen mittenhinein in lauter ertappte und verdutzte Menschenaugen sahen, diese feine Kunst steht dem ruppigen Pinscher Strupp des seligen Dyckerpott keineswegs zu Gebote. Ansätze dazu sind jedoch vorhanden, und wir wollen so optimistisch sein, zu hoffen, daß den Verfasser sein Sinn für Bühnen[illegible] auf den Weg des üblichen Fortschritts das heißt zur [illegible] der Routine, sondern zu künstlerischer Ent[illegible]

Das scheinbar verrückte und dennoch weise Testament eines reichen Sonderlings bildet das Fatum dieser drei Akte. Herr Dyckerpott hat seinen temperamentvollen Hund, den grimmig gehaßten Feind aller Hosenbeine der Umgebung, zu seinem Universalerben eingesetzt. Strupp soll, im Beisein der sonst erbberechtigten Verwandten, bis zu seinem sanftseligen Ende gepflegt werden. Nach diesem Ende aber soll ein vorläufig noch geheimgehaltenes Kodizill entscheiden, wer von den Menschen, außer dem Hunde, sich würdig erwiesen hat, an dem Verbrauch des Millionennachlasses teilzunehmen. Man kann sich ungefähr ausmalen, in welche Situationen und zu welchen Seelenqualen dies niederträchtige Testament führt. Während der von einem Tierarzt und einem Tierschutzmann behütete Strupp hinter der Szene munter bellt, werden die von Ingrimm erfüllten Verwandten von ihren bösen Lüsten zu Schrecklichem getrieben. Es kommt bei sausendem Theaterwind zu einem nächtlichen Giftmordversuch, der entdeckt wird. Aber am hellen Tage gibt der einzige ehrliche Kerl unter der ganzen Sippe dem belfernden Köter eins über die Nase, weil er Appetit auf seine Waden äußert. Strupp stirbt — und, o Wunder, zum Erben erklärt das Kodizill seinen Mörder, weil er den ehrlichen Mut zur Tat hatte und nicht der Knecht einer Hundeseele sein wollte.

Rosa Valetti, Julius Falkenstein, Harry Liedtke waren die erbberechtigten Verwandten, die beiden ersten ganz in ihrem komischen Element. Fanny Ritter, Gilda Langer, Fritz Beckmann, Rudolf Blümner, Gustav Roos wirkten in kleineren Aufgaben.

Zur Auktion Heymel schreibt uns eine hervorragende Persönlichkeit: Die Versteigerung der Bibliothek Heymel, die in diesen Tagen stattfindet, brachte ganz ungewöhnlich hohe Preise. Man kann gar nicht von Rekordpreisen reden, sondern einfach nur von Ausnahmepreisen. Ein Bremer Kunstfreund und Sammler, der mit Herrn v. Heymel befreundet war, fühlte die Verpflichtung, alles, was in dieser Bibliothek irgendwie auf den Bremer Alfred W. v. Heymel Bezug hat, für Bremen zu erhalten, vor allem, weil sehr viele dieser Bücher einen ausgesprochen persönlichen Charakter tragen durch handschriftliche Widmungen, Notizen, Gedichte und durch die Vermerke, daß sie über die Auflage hinaus für Alfred W. v. Heymel gedruckt wurden. Daß auch zahlreiche andere von Heymels Freunden ebenfalls den Wunsch hegten, diese Bibliothek zu erwerben und dadurch beieinander zu lassen, zeigt der geradezu leidenschaftliche Wettkampf, der sich um solche persönlichen Exemplare entspann. Man wird gut tun, bei künftigen Preisfestsetzungen sich diese Tatsache vor Augen zu halten und solche Ausnahmepreise nicht etwa für gültige Kursnotierungen auf dem Büchermarkt zu halten.

Die russische Stellung bei Jakobstadt durchbrochen.

Amtlich. Berlin, 21. September, abends. (W. T. B.)

Zu Flandern nachmittags sich steigernder Artilleriekampf; abends örtliche Infanteriegefechte.

Auf dem linken Düna-Ufer durchbrachen unsere Truppen die russischen Stellungen

nordwestlich von Jakobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Ohrida-Sees (Mazedonien) scheiterte ein französischer Angriff.

*

Berlin, 21. September. (W. T. B.)

Nachdem die große Generaloffensive der Entente sowohl in Flandern, bei Verdun und am Ilzanjo zusammengebrochen war, und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Maasufer am 18. September sich bei ergebnislosen Stürmen nur blutigste Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen. Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endete wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen.

Der Angreifer setzte das Aeußerste an Menschen und Material ein. Nach englischem Eingeständnis haben die Divisionen an der übrigen Front auf Ablösung verzichtet, um eine größere Anzahl frischer Truppen für den Sturm bereitzustellen. Nach der gewaltigen Artillerievorbereitung der letzten Tage setzen die Engländer unmittelbar vor dem Sturm ein ganz kurzes Trommelfeuer vorangehen, das jedoch von unbeschreiblicher Heftigkeit war. Dann brachen die Engländer in vielen Wellen hintereinander mit dicht aufgeschlossen folgenden Reserven zwischen Langemark und Hollebeke zum entscheidenden Angriff vor. Zwischen den Sturmkolonnen schoben sich zahllose Tanks vorwärts, die aus Geschützen und Maschinengewehren unaufhörlich feuerten, während ein Schwarm von Fliegern um die Ueberlegenheit in der Luft rang. In dem Trichterfeld der Abwehrzone begann ein erbittertes verzweifeltes Ringen. Hier schon wurde die englische Angriffskraft gebrochen. Zwar gelang es den englischen Abteilungen, in Richtung Paaschendaele und Geluvelt Raum zu gewinnen, allein in dem Kreuzfeuer der deutschen Maschinengewehre, die plötzlich überall in Flanke und Rücken der Engländer aus Trichtern und Grabennestern auftauchten, und unter dem Sperrfeuer der deutschen Batterien geriet auch hier der englische Angriff ins Stocken. Die sofort eingesetzten kraftvoll geführten Gegenstöße warfen die Engländer in die Trichterfelder der Abwehrzone zurück. Bereits um Mittag war der englische Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittage wurden zwar auf der ganzen Kampffront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet, es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß.

Die Nacht hindurch schoß die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern. Von 4 bis 6 Uhr morgens trommelten die Engländer erneut unter äußerstem Munitionsaufwand. Der Infanteriekampf ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Die englischen Verluste sind enorm, die Hauptkampflast trugen Australier und Schotten.

Lille und Ostende Haigs Operationsziel.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Haag, 21. September.

„Daily Mail" meldet, daß Haig einen Keil in die feindliche Front zwischen den Wegen Ypern—Roulers und Ypern—Menin eintreiben will, um die Deutschen südlich der Lys von den in den nördlichen Stellungen Operierenden zu trennen. Auf diesem Wege möchte er dann nach Lille und Ostende.

Der englische Heeresbericht.

Englischer Heeresbericht vom 20. September: Wir griffen auf breiter Front östlich von Ypern an. Es wird ein befriedigender Fortschritt gemeldet. Unsere Truppen haben bereits wichtige Stellungen genommen.

Englischer Heeresbericht vom 20. September: Unser Angriff von heute morgen östlich von Ypern wurde auf einer Front von ungefähr acht Meilen zwischen dem Ypern—Comines-Kanal und der Eisenbahn Ypern—Staden ausgeführt. Ein großer Erfolg war unseren Truppen beschieden. Es sind Stellungen von bedeutender militärischer Wichtigkeit gewonnen worden und dem Feinde sind schwere Verluste beigebracht worden. Die Zusammenziehung der Regimenter, die für den Angriff bestimmt waren, vollzog sich trotz ständigen Regenfalles während der Nacht ohne Zwischenfall. Unsere ersten Ziele wurden in früher Morgenstunde genommen einschließlich einer Anzahl bestimmter Punkte und befestigter Farmen, um deren Besitz bei den vorhergehenden Angriffen heftig gekämpft worden war. Das Nordlandregiment nahm das Inverness-Dickicht. Australische Truppen stürmten den Glencore-Wald und Nonne Boschen. Schottische, im Verein mit afrikanischen Brigaden nahmen Potsdam Dampir und Worry Farm. Die West-Lancashire-Territorialtruppen eroberten die Iberianfarm und den als Gallipoli bekannten festen Punkt. Unsere Truppen schritten dann zum Sturm auf das letzte Ziel. Auf unserem rechten Flügel erreichten englische Provinzialtruppen ihre letzten Ziele nach einem scharfen Kampfe in den Wäldern. Nordland- und australische Bataillone drangen in die deutschen Stellungen bis zu einer Tiefe von über einer Meile (1,6 Kilometer) ein und nahmen die Gesamtheit ihrer Ziele einschließlich Nanlet of Waldhoek (?) und den westlichen Teil des Polygon-Waldes. Weiter nördlich wurde Zevenhoek (?) genommen und London- und Hochland-Territorialtruppen nahmen eine zweite Linie von Farmen einschließlich der Rose-Farm, der Quebec-Farm und der Wurst-Farm auf der Linie ihrer letzten Ziele. Am Morgen klärte sich das Wetter auf und unsere Flugzeuge vermochten sich lebhafter an der Schlacht zu beteiligen, indem sie die Stellungen unseren Truppen meldeten und feindliche Truppenzusammenziehungen unserer Artillerie berichteten. Auf diese Weise wurde eine Anzahl deutscher Gegenangriffe gebrochen, während andere durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unserer Infanterie abgeschlagen wurden. Eine genaue Schätzung der Zahl der Gefangenen kann noch nicht gegeben werden, aber soweit man weiß, überschreitet sie 2000; wir erbeuteten auch vier Geschütze.

*

Hierzu schreibt das W. T. B.:

Der englische Heeresbericht vom 20. September zeigt eine neue Form der Aufmachung. Offenbar erscheint den Engländern ihr geringfügiger Geländegewinn von einem Kilometer Tiefe selbst so unbedeutend, daß sie ihm durch Aufzählung von einer Unmenge Namen mehr Wert beizulegen sich bewogen fühlen. Da nun mit dem besten Willen selbst auf den Karten 1:100 000 und 1:80 000 dieser Geländestreifen keine Ortschaften enthält, nimmt der englische Heeresbericht seine Zuflucht zu einer großen Anzahl von erfundenen Ortsbezeichnungen, wie „Potsdam Dampir", „Wurstfarm" und gar „Gallipoli". Der eigentliche Grund ist wahrscheinlich der, daß die Länge des Berichts den Mißerfolg verdecken soll. Die Engländer sind eben nicht in der Lage, so melden zu können wie unsere Oberste Heeresleitung. Wir erinnern nur an die drei Worte vom 3. September: „Riga ist genommen!" Hätten wir alle Ortschaften des von uns besetzten Raumes von fast 3000 Quadratkilometern aufzählen wollen, so müßten wir noch heute täglich ihre Listen ergänzen.

Die innerpolitische Lage in Rußland.

Die bevorstehende demokratische Konferenz. — Die bolschewistischen Strömungen. — Eine Rede des Kosakenhetmans Kaledin.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Rotterdam, 21. September.

„Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: „Die Bolschewiki rühren sich gewaltig. Die demokratische Konferenz, die am Montag zusammentritt, wird eine sozialistische Wahlversammlung sein, die Bolschewiki tun das Aeußerste, um diese Versammlung nach ihren Anschauungen einzurichten. Sie werden ermutigt durch die doppelsinnige Haltung der Sozialrevolutionäre unter der Leitung Tschernows. Seitdem dieser aus der Regierung ausgetreten, überfüllt er sein Blatt „Dwelo Naroda" mit Vorschlägen an die Adresse Kerenskis. Aus anderen Städten wird berichtet, daß die bolschewistischen Strömungen die Oberhand haben. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau nahm eine Resolution an, die noch radikaler in bolschewistischem Sinne ist als die Resolution des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats. Die Resolution fordert nicht nur eine sozialistische Regierung, fordern auch die Veröffentlichung der geheimen Verträge, sofortigen Friedensschluß, Uebertragung von Landbesitz an den Bauernstand und Zuerkennung der gesetzgebenden Macht an die demokratische Konferenz. Alles weist darauf hin, daß der Augenblick der Entscheidung nicht mehr fern ist."

Genf, 21. September.

Der „Matin" veröffentlicht Aeußerungen eines Kerenski nahestehenden, angeblich der gemäßigten Richtung angehörenden Politikers. Danach seien zur Zeit der Moskauer Konferenz Kerenski und Kornilow ein Herz und eine Seele gewesen. Seither hätten sich ihre Wege darum getrennt, weil Kornilow die gewaltsame Unterdrückung aller die Heeresinteressen fördernden Ausschüsse forderte, während Kerenski jene auch ihm notwendig erscheinende Besetzigung unvollkommener politischer Einflüsse auf die Armeeleitung in gütlichem Wege durchzusetzen hoffte. Aber zwischen dem Kerenski von der Moskauer Konferenz und Kerenski von heute, der sich schon als ein mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteter Präsident der Republik und als Oberhaupt der gesamten Militär- und Zivilgewalt fühle, bestehe ein gewaltiger Unterschied. Der Kerenski von heute sei weder Sozialist noch Revolutionär. Dies beweise deutlich die Zusammensetzung des Direktoriums, denn seine vier Mitarbeiter Tereschtschenko, General Werkowski, Admiral Werdrowski und Nikitin wollten sich zu keiner Partei bekennen, sondern lediglich, gleich Kerenski, der Disziplinlosigkeit ein Ende machen. Nicht ohne Besorgnis sieht der Gewährsmann des „Matin" der allgemeinen Versammlung entgegen, die der Sowjet für den 25. September nach Petersburg einberufen hat. Er schließt mit den Worten: „Vielleicht wird es auch an diesem Tage wieder manches Neue geben."

Nowotscherkask, 21. September. (Petersburger Tel. Ag.)

In der allgemeinen Versammlung von Abgeordneten der militärischen Selbstregierung der Kosaken hielt der Hetman Kaledin eine lange Rede, in der er seine Haltung gegenüber der vorläufigen Regierung auseinandersetzte und entschieden erklärte, er habe niemals nach der Wiederherstellung des alten Regimes, noch nach einer politischen Trennung des Dongebietes von Rußland gestrebt. Er wiederholte seine kürzliche Behauptung, daß er über die Bewegung Kornilows vollständig in Unkenntnis gewesen sei. Der Hetman schloß mit folgenden Worten: „Ich will mich nicht hinter dem Rücken der Kosakentruppen verstecken, ich bin bereit, vor dem Gericht zu erscheinen, um vor der vorläufigen Regierung alle meine Handlungen zu erklären."

Petersburg, 21. September. (Petersburger Tel. Ag.)

Kriegsminister Werkowski hielt im Hauptausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates eine Rede, in der er erklärte, seine Hauptaufgabe werde der innere Wiederaufbau eines Heeres sein, das Rußland gegen die äußeren und inneren Feinde verteidigen könne. Die gesamte Oberste Heeresleitung werde durch würdige Persönlichkeiten ersetzt werden, die das Vertrauen der Mannschaft genössen. Der Bestand der letzteren im Hinterlande werde beträchtlich vermindert und an der Front würden diejenigen Bestände aufgestellt werden, die geeignet seien, den Sieg über den Feind davonzutragen.

Kerenski vorübergehend im Winterpalast gefangen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Haag, 21. September.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Expreß" meldet, daß Kerenski tatsächlich in der vorigen Woche vorübergehend im Winterpalais gefangen war. Tausende von Bolschewiki umlagerten das Gebäude, während Matrosen und Arbeiter aus Kronstadt, die von Kerenski gegen Kornilow bewaffnet waren, in Automobilen durch die Straßen fuhren. Die Bolschewiki verlangten in einer Entschließung den sofortigen Frieden. Eine andere Entschließung, in der die Absetzung Kerenskis und die Ernennung Tschernows zum Ministerpräsidenten verlangt wurde, wurde von Tschheidze verteilt.

Letzte Nachrichten

Paris, 21. September. (W. T. B.) Das Mitglied des Instituts Frangais und der stellvertretende Rektor der Akademie Liard hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

London, 21. September. (Reuter-Meldung.) Amtlich. S einer Explosivstoffabrik Irlands ereignete sich ei **Explosion.** 9 Personen sind tot, eine Anzahl verwundet.

Neue Angriffe der Italiener abgeschlagen.

Wien, 21. September. (W. T. B.)

Amtlich wird verlautbart:

Ein italienischer Angriff gegen unsere Stellung wurde durch die tapfere Besatzung bei vortrefflicher Mitwirkung der Artillerie im Nahkampf abgeschlagen. Nebst erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind hier vier Offiziere und über 100 Mann an Gefangenen ein. Sonst auf allen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Die Unruhen in Italien.

Der Tag der Nationalfeier.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Lugano, 21. September.

Italien befindet sich auf der ganzen Linie in unaufhaltsamem Kam gegen den Sozialismus und die Friedensfreunde. Nach den wenig über die Grenze gelangten Blättern wurde die gestrige Nati nalfeier nirgends ernstlich gestört. Wenigstens unterdrücken Zeitungen wie auf Abmachung jede Andeutung von Zwischenfall Nur im „Popolo d'Italia" liest man, daß vor der Wohnung Sozialistenführers Turati in Mailand lärmende Kundg bungen stattfanden, und daß einige Individuen, welche einen wundeten Offizier beleidigten, von der Menge schwer mißhand wurden. In Mailand klang die Nationalfeier in gewaltsam Kundgebung für die Annexion des „italienischen Dalmatien" aus. Turin erfolgten, unter dem Schutze des Belagerungszustand heftige Kundgebungen gegen den „Verräter Giolitti", der mentlich von seinem früheren Intimus, späteren Todfeind Exmini Salandra, als Agent Deutschlands und Oesterreichs beschimpft wu In Mailand und Turin wurden die sozialistischen Druckereien u Vereinslokale nach Flugschriften gegen den Krieg durchsucht. Es fe auch, daß eine Anzahl Sozialisten festgenommen worden ist. Presse stimmt ein wildes Kriegsgeschrei gegen die Sozialisten an, vom „Popolo d'Italia" und „Corriere della Sera" als „Mend mörder des Krieges" und „Verräter Italiens" bezeichnet werden. D „Avanti" ist weit und breit nichts mehr zu entdecken. Man u fürchten, daß das so überaus mißliebige mutige Blatt und Friede gegen unterdrückt worden ist.

Genf, 21. September.

Einzelheiten über die, in den Städten Genua, Turin und Alex dria eingedämmten Ruhestörungen kann auch der Turi Korrespondent des „Petit Journal" nicht geben. Er spricht nur g allgemein von „peinlichen Zwischenfällen", zu denen pazifistisch-anarchistische Werbearbeit Anlaß gegeben. Die Regier sei entschlossen, den Militärgerichten umfassende Vollmachten zur A rechterhaltung der Ordnung zu erteilen. Ein besonderes Augenm sollen die Geräte auf die Urheber jenes, an die Gemeindeämter richteten sozialistischen Rundschreibens wenden, in dem die Stör aller, den Kriegszwecken dienenden Betriebe empfohlen wird, bis noch vor Eintritt der Winterszeit Friede geschlo werde.

Deutsches Opernhaus.

„Das goldene Kreuz." — „Die glückliche Insel."

A. Th. In einer von Direktor Hartmann geschickt besorg textlichen Neubearbeitung, die zeitgemäßen vaterländischen Emp dungen gerecht wird, erschien gestern Ignaz Brülls einst gegebene Oper „Das goldene Kreuz" in einer wohlgelungen Neuaufführung.

Der Spieß ist gleichsam umgedreht. Die ursprünglich in Fra reich spielende Handlung ist nach Deutschland in ein rheinisches D chen verlegt. An Stelle der nach Rußland ins Verderben gesühr „gewaltigen Armee" Napoleons ist das deutsche Heer getreten, gegen Frankreich ins Feld zieht und siegreich heimkehrt. Hierbe bedingte unwesentliche Text- und Namensänderungen rühren den Gang der Handlung nur äußerlich. Die m diöse, leicht dahinfließende und sorgsam gearbeitete Mu ist unangetastet geblieben. Nur die Romanze Gu rams im zweiten Akt hat einem gesprochen Monolog weichen müssen. Warum? Wir lassen uns viel lieber e zumal dankbare Arie gefallen als ein stets leise aus Pathologi streifendes Selbstgespräch. Aber auch im neuen textlichen Gewa triumphierte das Werk 40 Jahre alte liebenswürdige Werk über manche gattungsgleiche aus neuerer Zeit: wieder ein Beweis, es letzten Endes doch der Mangel an greifbarer melodischer S stanz ist, die mancher modernen Spieloper das Lebenslicht v zeitig ausbläst. Nicht zu vergessen, daß uns heute auch ein T dichter fesselt, der, wie Mosenthal, selbst aus Kleinem und Inha magerem etwas Bühnenwirksames und Spannendes zu mac weiß.

Die Aufführung dieser Lieblingsoper des alten Kaisers Wilhe die bei älteren Theaterbesuchern freundliche Erinnerungen an i einstige Darstellung im königlichen Opernhaus mit der Lehmann Kroloop in den Hauptpartien weckte, erwarb sich auch gestern a neue die vollen Sympathien des Publikums. Rudolf Krass hatte sie musikalisch feinfühlig einstudiert, Dr. Hans Kaufma geschmackvoll in Szene gesetzt. In den fünf Partien der Oper ge neten sich neben Lulu Kaesser (Christine), Elfriede Do (Therese), die Herren Rudolf Laudenthal (Guntram), Juli vom Scheidt als stimmgewaltiger Feldwebel Lombart fo Jacques Bilk (Wirt) gesanglich und darstellerisch in gleich erfreulicher Weise aus.

Der sonnigen Oper folgte das lachende Singspiel „Die glü liche Insel". Oskar Blumenthals launiges Textbuch fo die zum Teil nach Offenbachschen Motiven zusammengestellte, zum T aus Eigenem bereicherte, farbig instrumentierte Musik von Leopo Schmidt, nicht weniger als die überaus flotte Darstellung du Elisabeth van Endert, Mizzi Fink, Emma Seebol Editha Fleischer und die Herren Eduard Kandl, Gust Werner sowie Julius Lieban als ulkiger Herzog erwar diesem burlesk-geistsprühenden Werkchen, das Hans Zander mit sicht musikalisch leitete, auch diesmal wieder, wie bei seiner Urc führung, den einmütigen Beifall des ausverkauften Hauses.

Verantwortliche Redakteure: für Politik: Erich Dombrowski-Aichterfelde; lokales, Vermischtes, Gerichtssaal und Sport: Arno Kendt-Wilmersdo für das Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für den Roman: Bernha Jolles-Berlin; für die Handelszeitung: Dr. jur. Felix Pinner-Friedenau für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz-Charlottenburg; für die Inserate Robert Franke, Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 2 Beiblätter.

Zusammenlegung höherer Schulen.

Die geplante Zusammenlegung der Schulen, die, wie berichtet, auch in den Kreisen des Berliner Magistrats auf Widerspruch stößt, wird in der Bevölkerung selbst allgemein einer abfälligen Kritik unterzogen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß eine Heizungs- und Beleuchtungsersparnis durch eine solche Maßregel nicht erzielt werden würde, sondern daß sie nur eine sehr empfindliche Schädigung des Familienlebens zur Folge hätte. In diesem Sinne spricht sich auch nachstehende Zuschrift aus, der wir gerne Raum geben.

Bekanntlich planen die Städte im Einverständnis mit den Schulbehörden aus Anlaß der Kohlennot eine Zusammenlegung mehrerer Schulen in der Art, daß die eine Gruppe von 8 bis 12¼ Uhr, die zweite von 12¾ bis 5 Uhr unterrichtet wird.

Nach Ansicht der berufenen Beurteiler ist es schultechnisch unmöglich, sämtliche Räume eines großen Schulgebäudes binnen einer halben Stunde so zu lüften und zu reinigen, daß der Nachmittagsunterricht ohne gesundheitliche Beeinträchtigung der Lehrer und Schüler stattfinden kann. Nicht minder schwer als der Schulbetrieb würde das Leben solcher Familien leiden, deren Kinder teils zum Vormittags- und teils zum Nachmittagsunterricht verpflichtet sind. Dem heimkehrenden Kinde würde das ausziehende die Tür in die Hand geben, eine gemeinsame Mahlzeit wäre unmöglich, für das vorzeitig speisende Kind der Nachmittagsschicht müßte das Essen besonders angerichtet werden, verdoppelte Mühe und vermehrter Gas- und Brennstoffbedarf wäre die Folge, so daß die Kohlenersparnis der Schule im Hause wieder verloren gehen müßte.

Aber eine noch größere Schädigung bedroht alle Kinder der Nachmittagsschicht. Schon in den Notzeiten des letzten Winters waren kinderreiche Familien, die nicht größere Vorräte „gehamstert" hatten, auf die Belästigung durch Kriegs- und Mittelstandsküchen angewiesen. In dem Maße, als die privaten Vorräte schwinden und der Schleichhandel unterbunden wird, läßt sich im kommenden Winter eine immer größer und allgemeiner werdende Bedeutung der zentralisierten Küchen voraussehen. Wenn aber der Nachmittagsunterricht schon um 12¾ Uhr beginnen, die Kinder schon etwas vorher in der Schule eintreffen, also nach 12¼ Uhr den Schulweg antreten müssen, so ist ihre Belästigung durch die Mittelstandsküche, deren Betrieb nicht vor 12 Uhr einsetzen und angesichts des großen Andranges nur ein zeitraubender sein kann, ganz ausgeschlossen. Muß aber für ein Familienmitglied im Hause gekocht werden, so haben auch die übrigen nicht mehr viel Vorteil von der Zentralküche. Das bedeutet in Zeiten, in denen auf den Märkten und in den Läden keine Lebensmittel aufzutreiben sind, Mangel und Unterernährung, es bedeutet ferner Rückkehr vom organisierten und vereinheitlichten Verpflegungssystem der Zentralküche zum verzettelnden und chaotischen des Einzelhaushalts, also eine gewaltige Vermehrung des Gas- und Kohlenverbrauchs, der gegenüber die geringe Heizungsersparnis im Schulbetriebe kaum eine Rolle spielen würde.

Auf die Spitze getrieben wird der Widersinn durch die neue Gasordnung, die im Vergleich zum Verbrauch des Vorjahres eine Ersparnis von 10 Prozent fordert. Wie sollen Familien, die schon im letzten Winter ihre Mahlzeiten aus der Zentralküche bezogen, im Hause also nicht gekocht haben, jetzt weniger Gas gebrauchen! Und wie sollen sie erst dieses Wunder vollbringen, wenn die Zusammenlegung der Schulen sie zwingt, von jetzt ab auf die Hilfe der Mittelstandsküche zu verzichten! Sie geraten in das Kreuzfeuer entgegengesetzter Verordnungen zweier Behörden, die eine verbietet ihnen das Kochen im Hause bei Strafe der Gasentziehung, die andere verbietet ihnen die Benutzung der Mittelstandsküche bei Strafe der Nichtverfügung ihrer ständig zu früh in der Schule eintreffenden Kinder. Der Einwand, daß in den bestsituierten Klassen mancher reiche Bezirke des Berliner Westens die Zentralküche noch keine große Rolle gespielt habe, übersieht, daß dieses hauswirtschaftliche Wunder sich nur mit Hilfe des Schleichhandels vollzogen, und daß die Schule nicht gerade die Aufgabe hat, diesem feine Kaffeegänger in die Arme zu treiben.

Es ist demnach, sofern man auf die Zusammenlegung der Schulen nicht verzichten kann, unbedingt nötig, daß die Pause zwischen Vor- und Nachmittagsunterricht mindestens eine Stunde dauert und nicht vor 1¼ Uhr schließt. Das würde allerdings einen etwas höheren Beleuchtungsaufwand in der Schule bedingen und überdies die Schüler zwingen, erst gegen 5½ Uhr, in der lichtlosen Winterszeit also im Dunkeln den Heimweg anzutreten. Doch lassen sich diese Nachteile immer noch leichter in den Kauf nehmen als ein Verfahren, das, auf Kohlenersparnis abzielend, tatsächlich zur Unterernährung unserer Kinder und zur Verschwendung unserer Brennstoffe führt.

Dr. Richard Baerwald, Halensee.

Armenpflege und Wohltätigkeit. Im weiteren Verlaufe der Tagung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit, über deren Beginn wir bereits berichteten, wurde nach einem Referate des Oberbürgermeisters Cuno (Bochum) über die Ueberleitung der Kriegerfamilienunterstützung in die Friedensverhältnisse einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es als erforderlich erklärt wird, daß den Angehörigen der entlassenen Kriegsteilnehmer ohne Rücksicht darauf, ob sie Beschäftigung haben, die bisher bezogene staatliche und gemeindliche Familienunterstützung mindestens für einen vollen Monat fortbezahlt wird. Bei Aufstellung des Entlassungsplanes für die Kriegsteilnehmer sollen die bürgerlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vordergrund treten. Die Arbeitsvermittlung sowie die Fürsorge für die entlassenen Krieger und deren Angehörige soll den bürgerlichen Behörden übertragen werden. Gemeinderat Landtagsabgeordneter Dr. Lindemann (Stuttgart) sprach über: „Die Erwerbslosenunterstützung in der Uebergangszeit." Für die Selbständigen und Angehörigen freier Berufe müssen die Fürsorgeorganisationen der Mittelstandskreise die geeigneten Träger der Fürsorge, für die Angestellten, gelernten und angelernten Arbeiter deren gewerkschaftliche Organisationen, für die ungelernten Arbeiter die Gemeinde oder der Kreis. Jugendliche und Ausländige seien besonders zu behandeln. Die Höhe der Unterstützung soll nach dem lokalen Existenzminimum, oder noch dem üblichen oder tariflich festgesetzten Normallohn zu bemessen sein. Professor Dr. Altmann (Mannheim) stellte „Maßstäbe der Unterstützung in der Uebergangszeit" auf. Das Unterstützungsdarlehen müsse darauf gerichtet sein, die Volkskraft zu stärken und den Arbeitswillen und die Arbeitsmöglichkeit im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaus zu steigern. Die größte Aufmerksamkeit sei der gesundheitlichen Fürsorge zu schenken. Dazu gehöre auch die Herausziehung der Frauen aus gesundheitsschädlichen Berufen.

Personalnachrichten. Prinz Osman Fuad ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. — In demselben Hotel ist Fürst Heinrich XXVII., von Reuß j. L., Regent des Fürstentums Reuß ä. L., mit Gemahlin abgestiegen. — Der Kaiser hat die Wahl des Direktors des Sophien-Gymnasiums in Berlin, Professor Dr. Goldbeck, zum Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums, und die Wahl des Oberlehrers am Wilhelm-Gymnasium in Berlin, Babick, zum Direktor des Sophien-Gymnasiums bestätigt.

Keine Gültigkeitsverlängerung der Fleischkartenabschnitte. Der Berliner Magistrat teilt mit, daß die Gültigkeit der Fleischkarten, auf die in der laufenden Woche in Berlin Fleisch nicht geliefert werden konnte, für die nächste Woche nicht verlängert werden wird. Der Grund hierfür liegt in den knappen Lieferungen der Viehhandelsverbände und in den Unzuträglichkeiten, die die Verlängerung im Gefolge gehabt hat. Auf die Fleischkartenabschnitte der nächsten Woche wird die Belieferung unbedingt wieder in voller Höhe erfolgen.

Zahlreiche Pferdediebstähle in Berlin. Trotzdem seit Jahresbeginn von der Kriminalpolizei mehr als 120 Pferdediebe in Haft genommen wurden, wird der Pferdediebstahl in Berlin noch immer in außerordentlichem Umfange betrieben. Wie die Pferdediebe arbeiten, zeigt folgender Fall. Der 24 Jahre alte Kutscher Walter Jänsch aus der Friedrichstraße 85, hatte den 18 Jahre alten Kutscher Paul Stüwe zum Schein bei sich angestellt, benutzte ihn aber in Wirklichkeit dazu, junge Kutscher für Diebstähle zu gewinnen. Die Pferde werden eine Zeitlang in irgend einem Stall verborgen gehalten und dann entweder heimlich geschlachtet oder aufs Land verschoben. So fand man zwei der gestohlenen Tiere im Stall des Fleischhändlers Glumm in Weißensee wieder. Als die Kriminalpolizei dort erschien, ertappte sie einen anderen Mitschuldigen des Jänsch, einen 18jährigen Walter Schindler. Jänsch selbst entkam, wurde aber in seiner Wohnung aufgesucht und festgenommen. Stüwe wurde in seiner Wohnung, Weißensee, ermittelt und ebenfalls verhaftet. Genau wie Jänsch hatte auch der 22 Jahre alte Kutscher, Franz Engelhardt aus Adlershofe Pferdediebstähle organisiert. Sein Helfer war der 17jährige Wilhelm Kolosf. — Verhaftet wurde ferner ein Händler Theodor Sprung, der schon seit 4 Jahren wegen Pferdehehlerei mit der Kriminalpolizei zu tun hatte. Er bediente sich als Schlepper des Arbeiters Otto Westphal, der ebenso wie er selbst schon wiederholt mit Zuchthaus bestraft ist, und eines 15jährigen Burschen Wilhelm Mai.

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe.

Auf die neue Kriegsanleihe zeichneten: Die Kreissparkasse in Minden 3 Millionen; die Sparkasse in Cleve 4 Millionen; das Hasper Eisen- und Stahlwerk 2 Millionen; die Stadt Hanau 1½ Millionen; die Firma Leyd Söhne in Elberfeld 1 Million; die Kiebe, Kugellager- und Werkzeugfabrik in Weißensee, 1½ Millionen; die Oberschlesische Eisenindustrie Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz 2 Millionen; Amtsgerichtsrat Ueder und Frau 1 Million Mark.

Der Krach der Weißenseer Bank.

Weitere Vernehmung der Angeklagten.

Zur gestrigen Verhandlung hatte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Wex, einen großen Teil der Zeugen geladen. Einige waren nicht erschienen, da sie im Felde stehen. Die Zeugen mußten wieder entlassen werden, da vorläufig noch die Angeklagten vernommen werden müssen. Wie gelegentlich zur Sprache kam, läuft neben diesem Strafverfahren noch ein an das Schwurgericht verwiesenes Verfahren wegen Depotunterschlagung und Urkundenfälschung, an welchem die Angeklagten Kiesel und Henkel beteiligt sind.

Die Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung eines neben dem Sachverständigen Schade zu berufenden Gutachters entgegenstellen, sind noch immer nicht behoben. Schließlich wurde eine Einigung erzielt. Es wurde dann

der Angeklagte, Rechtsanwalt Appelrath,

vernommen, der u. a. bekundete: Er sei 1909 in die Genossenschaft eingetreten, in demselben Jahre Aufsichtsratsmitglied und zwei Jahre später Vorsitzender des Aufsichtsrats geworden. Er habe bei seinem Eintritt eine schwierige Stellung gehabt, indem in Weißensee Parteispaltungen sich geltend machten, die einen waren für, die anderen gegen den Bürgermeister Dr. Wölck. Der Bürgermeister-Partei stand die sogenannte Bürgerpost-Partei gegenüber. Nach seiner Kenntnis war die Geschäftsführung der Bank, so lange Herr Frick Vorstand war, außerordentlich gewissenhaft, es ging alles korrekt zu. Er habe aber Zu. daß er sich in gewisser Beziehung habe blenden lassen. Als er gemerkt habe, daß es mit der Bank nicht gut stand und Konten überlastet seien, habe er sich emsig bemüht, diese Konten abzustoßen. Als die Abhebungen aber fortgesetzt wurden und schon die Höhe von 200 000 Mark erreicht hatten, habe er mit Herrn Mewes ernstlich Rücksprache genommen, und dieser habe erklärt,

die Gemeinde müsse helfen.

Der Vorstand habe sich mit dem Beigeordneten Dr. Klamroth in Verbindung gesetzt, da der Bürgermeister Dr. Wölck auf Urlaub war. Als die Sachlage immer kritischer wurde, kam eine Abordnung der Gemeinde mit dem Vorstand und Aufsichtsrat in der Bank zusammen. In der Generalversammlung von 5. Juli wurde dann beschlossen, die Anteile und Haftsumme um das Fünffache zu erhöhen, wobei die Beschließenden allerdings von der Voraussetzung ausgingen, daß auch die Gemeinde helfen würde. Da 1100 Anteile vorhanden waren, würden bei dieser Erhöhung etwa 7½ Millionen zu erwarten gewesen sein. Der Bürgermeister habe auch zweifellos den besten Willen gehabt, zu helfen, ihm wurden aber vom Kreisausschuß die Flügel beschnitten, und aus der weiteren Gemeindehilfe wurde nichts. Der Angeklagte führte aus, daß er nach bestem Wissen und besten Kräften dahin gewirkt habe, um einen gangbaren Weg aus dem Dilemma zu finden, schließlich habe er sein Amt niedergelegt. Richtig sei, daß es zu Klagen gegen Genossen gekommen sei, gegen die vorgegangen wurde, als die Einzahlung der Gelder auf Grund des Erhöhungsbeschlusses der Generalversammlung erfolgen sollte. Richtig sei es auch, daß darüber

in Weißensee allgemeine Wut

herrschte, die sich auch gegen seine Person richtete, weil man ihm vorwarf, daß er den Beschluß durch falsche Angaben über die Hilfe der Gemeinde gemacht habe. Das weise er entschieden zurück.

Es folgte die Vernehmung des Angeklagten Steinke. Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt werden.

Der Geheimniskrämer.

Novelle

[22. Fortsetzung.] von [Nachdruck verboten.]

Raoul Auernheimer.

Baghetti ging auf eine Widerlegung dieser übrigens unausgesprochenen Gegenvorstellung gar nicht ein. Vielmehr ließ er der Justifizierung ohne weiteres eine längere Anklage folgen, die sich nicht nur auf die erotische Entgleisung des hochaufgeschossenen Ladenschwengels bezog, sondern auch andere dienstliche Verfehlungen, die er sich hatte zuschulden kommen lassen, unter Beweis stellte. Alessandro verleugnete, seitdem er den Titel eines Kommis errungen hatte, die gute Erziehung, die ihm als Lehrling zuteil geworden war. Er stand nicht mehr um fünf Uhr Früh auf, sondern erst um halb sechs, er kehrte das Gewölbe nur nachlässig aus, besprengte es höchst oberflächlich mit Wasser, wollte den messingenen Wagebalken, die Gewichte und die Klinke an der Eingangstür nicht mehr, wie es üblich war, jeden Samstag putzen und saß nach Feierabend, anstatt die Türen für den kommenden Tag zu drehen, mit Freunden im Wirtshaus „zur verlorenen Zeit" beisammen, um sich an Zeitungslektüre, Politik, aufregenden Gesprächen und manchmal sogar an mehreren Gläsern Wein zu berauschen.

All das hielt jetzt Antonio seinem ehemaligen Lehrling vor, der etwas entgegnen wollte. Allein, es gelang ihm nicht, denn eben trat die Pfarrersköchin ein, die, als eine Kundin von besonderer Distinktion, seine ganze gesammelte Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Mit Tränen in den Augen und ungleich gerötelten Wangen stieg der Kommis die niedrige Leiter hinter dem Ladentisch empor, um aus einem höher gelegenen Fach den gewünschten Ingwer herunterzuholen, während Baghetti selbst, mit einem kurzen Gruß, den Laden verließ. Er bediente jetzt niemand mehr außer einigen hübschen Frauen, bei denen es eigentlich mehr eine geistschaftliche Unterhaltung war. Im übrigen hätte der Kaiser von China in Person in sein Geschäft kommen können; er hätte es Alessandro überlassen, seine Wünsche zu befriedigen.

Indem nun der gereizte Krämer seinen Weg ins Innere der Wohnung fortsetzte, verursachte er gleich wieder neue Tränen. Die Kinder hatten, seine Abwesenheit benützend, sich einiger Bücher, die auf seinem Schreibtisch standen, bemächtigt und spielten damit Mühle. Baghetti fand, daß das für Manzoni und Plutarch nicht die richtige Verwendung wäre, und machte, nachdem er die Uebeltäter angeschrien hatte, seiner Frau, die, ihrer Gewohnheit gemäß, heitere Weisen trällernd, zwischen Küche und Wohnzimmer hin und her ging, heftige Vorwürfe, daß sie die beiden Fratzen nicht besser in Acht nehme. Uebrigens, brüllte er sie höflich an, packten die Liedchen, die sie sang, schlecht zu ihrer schwarzen Kleidung und der schmerzlichen Lage einer Tochter, die ihren einzigen Vater verloren hatte. Die Ciceronella verstummte sofort, ohne Widerrede, und brachte den Tyrannen die von ihr gestopfte Pfeife.

Die Stellung, die Baghetti in der Gemeinde, im öffentlichen Leben von Fondo einnahm, kam immer mehr auch in der Familie zum Ausdruck. Man zitierte vor ihm, und sogar die Ciceronella, die ihn früher, im Gefühl desjenigen, was sie wußte und was er, als Ehemann, nicht wußte, mit einer heiteren Ueberlegenheit betrachtet hatte, unterwarf sich willenlos seiner von Tag zu Tag wachsenden Autorität. In Wahrheit brachte ihn diese ihr auch innerlich näher, nicht nur, weil er Erfolg hatte, und weil jetzt immer Geld in der Lade war, aus der man wie aus einer Quelle schöpfen konnte, sondern auch, weil sie, als eine Frau von lockeren Grundsätzen und niedriger Art, sich am wohlsten fühlte, wenn sie beherrscht wurde. Den Grundlagen dieser Herrschaft, die sie ahnte, ohne sie zu kennen, spürte sie nicht nach, dazu war sie zu oberflächlich, ihre Wirkungen aber hatte sie vor Augen, und sie vermutete auch, nicht ohne Grund, daß die geheimnisvolle Macht die Antonio über die Menschen ausübte, mit dem Dasein des Pfarrers, ihres verstorbenen Freundes, zusammenhing. All das liebte ihr den Mann, mit dem sie seit acht Jahren verheiratet war, in einem anderen Licht erscheinen, und in diesem anderen Licht wurde er selbst ein anderer, dem sie zu gefallen, den sie zu erobern wünschte wie einen neuen Liebhaber.

Antonio fand es kaum der Mühe für wert, diese Anstrengungen zu bemerken. Ciceronella putzte sich, sie schmückte sich, die Trauer stand ihr gut zu Gesicht, wie jeder Blondine. Allein er, in das ferne Bild Isabellas verschossen, schien dafür keine Augen zu haben. Wenn sie ihm von ihren häufigen Reisen nach Verona, die sie in Erbschaftsangelegenheiten unternahm, fast jedesmal eine kleine Aufmerksamkeit mitbrachte, eine Kravatte, einen Kalender, einen Pfeifenkopf, ein Buch, so nahm er das entgegen wie einen selbstverständlichen Tribut. Und wenn sie, die ihr Repertoire erweitert hatte, „Se tu m'ami, se sospiri ..." mit ihrer wohligen blonden Stimme sang, so verwies er ihr diese musikalische Anwandlung, ohne dem Sinn der gesungenen Worte nachzudenken: „Liebte" er doch und „seufzte" für eine andere.

Dabei war er an Ciceronellas hübsche Person tiefer und inniger gekettet, als er in seinem Größenwahn auch nur ahnte. Doch übertönte den Ruf dieser Neigung die brausende Musik in seinem Innern, so oft er an die stolze Isabella dachte. Er überhörte sie, so wie er den Gesang seines Schwarzplättchens überhörte, wenn draußen vor dem Fenster, indem es trillerte, die Regimentsmusik vorbeizog.

Eben jetzt, noch bevor sein Unmut verklungen war, geschah dies wieder: von einer feldmäßigen Uebung heimkehrend, marschierten Soldaten unter klingendem Spiel durch das immer unruhiger werdende Städtchen. Antonio trat überrascht aus Fenster, woselbst seiner sogleich eine zweite Ueberraschung wartete; denn kaum hatte er hinausgeschaut, als er bemerkte, daß der Laden des Krämers Rovetta zu, die Ladentür verklegelt war.

„Was ist da geschehen?" fragte der vom Glück verfolgte Krämer seine Frau.

Die Sache war sehr einfach und erklärte sich eigentlich von selbst: Trani, zu feig, Antonio, wie er gedroht, wegen laesio enormis zu verklagen, hatte sich an dem redlichen und schwachen Rovetta schadlos gehalten. Er hatte ein Akzept, das jener nicht einlösen konnte, an sich gebracht, und riß damit den ohnehin schon Wankenden im Handumdrehen völlig nieder. Rovetta wanderte in den Schuldarrest, sein Geschäft wurde von Amts wegen geschlossen.

Bereits einige Tage vorher war dem Unglücklichen, der es gewagt hatte, die Korruption öffentlich anzufeinden, sein Gemeinderatsmandat aberkannt worden. Und einige Tage später wurde eine Neuwahl ausgeschrieben, für welche, auf Antrag des Bürgermeisters, der bei allen seinen Mitschuldigen Beifall fand, Baghetti kandidiert wurde. Man plakatierte seinen Namen mittels Maueranschlags, ohne ihn zu fragen, in der Annahme jedenfalls, daß er sich nicht weigern würde, dem ehrenden Ruf seiner Mitbürger Folge zu leisten.

Acht Tage nachher war er gewählt, ohne in eine einzige Wählerversammlung gegangen zu sein, ohne ein Programm aufgestellt, sich des Wohlwollens der Regierung versichert, ja, ohne einen Finger gerührt zu haben. Er wurde gewählt, und man wußte nicht einmal recht, von welcher Partei.

Tatsächlich bestand Antonio Baghettis Partei aus allen Parteien. Seine Partei waren die elf bestehenden Gemeinderäte und ihr Anhang; war der allmächtige Bertolotti und alle, die ihm etwas schuldig waren; waren die Haderlumpen, Gauner und Halunken der ganzen kleinen Stadt; waren die angestochenen Ehrenmänner, die schlechten Patrioten, die unredlichen Geschäftsleute, die betrogenen Ehemänner und die schuldigen Frauen: Die Majorität, mit der er gewählt wurde, war überwältigend, noch nicht dagewesen, ihr Ergebnis glich fast einer Akklamation.

(Fortsetzung folgt.)

73 Prozent Wasser im Kognak.

Die Geschäfte einer Sprit- und Kognakfabrik.

Mit einer eigenartigen **Kognakfabrik** hatte sich gestern die erste Strafkammer des Landgerichts II zu beschäftigen. Wegen Betruges mußten sich die Kaufmannsfrau Elfe **Petruschke**, der Gastwirt Heinrich **Vorkauf** und die Wirtschafterin Martha **Berner** verantworten. Die Seele der Fabrik war der Mann der ersten Angeklagten, der mitangeklagt war, aber krankheitshalber nicht erscheinen konnte. Anfang Januar d. J. hatte Petruschke folgende Ankündigung erlassen: „Prima **Sprit**, ca. 93 proz., in Leihfässern von 120, 200, 300 Litern zu je 26 Mark. **Kognak**, Weinbrand, Gelegenheitsposten, ca. 40 proz., sehr bekannte Marken, noch einige Fässer von zirka 200 und 300 Liter Inhalt, pro Liter 9,50 Mark." Auf dieses Angebot gingen zahlreiche Bestellungen ein, die im voraus bezahlt werden mußten. Die Abnehmer erlebten jedoch eine unangenehme Ueberraschung, denn der gelieferte Sprit und Kognak erwiesen sich in der Hauptsache als **Wasser**. Es erfolgten deshalb zahlreiche Anzeigen. Es wurde festgestellt, daß die Spirituosen nach folgendem Rezept hergestellt waren: Frau Petruschke hatte einige Flaschen Kognak gekauft, war damit zu dem Angeklagten Vorkauf gegangen und hatte den Inhalt zusammen mit einigen Essenzen nach einer schriftlichen Gebrauchsanweisung ihres Mannes unter Hilfe der Berner in Fässer gegossen, die Vorkauf besorgt hatte. Dieser ließ dann durch einen an dem Wasserleitungshahn angeschlossenen Schlauch so lange Wasser hinzu, bis die Fässer voll waren. Dann wurden diese zum Versand gebracht. Der Sprit wurde offenbar auf die gleiche Weise hergestellt, denn er hatte nur **18 Prozent Gehalt**. Aehnlich verhielt es sich bei den Kognakfässern, deren Inhalt von 100 Litern zum mindestens **bis 73 Prozent aus Wasser** bestand. Dieses Geschäft war außerordentlich einträglich und so verdiente Petruschke binnen kurzem etwa 12 000 Mark, während Vorkauf mit 150 Mark abgespeist wurde. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Vorkauf und Frau Berner wegen Beihilfe zu je **3 Monaten Gefängnis** und 500 Mark bzw. **200 Mark Geldstrafe**, Frau Petruschke erhielt wegen Betruges **3 Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe**.

Auf einem Spaziergang ermordet. Der Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, Professor Dr. **Beger**, wurde, wie uns aus Stuttgart telegraphiert wird, bei einem Spaziergang von einem Bauernburschen überfallen und durch Messerstiche **ermordet**.

SPORT.

Die Berliner Herbsttrabrennen. Der **Trabrennverein Mariendorf** veröffentlicht jetzt seine Ausschreibungen für die am Sonntag, den 14. Oktober, beginnenden Trabrennen. Für die beiden Renntage am 14. und 19. Oktober sind 106 500 Mark an Preisen ausgeworfen; die Rennpreise sind demnach ganz erheblich aufgebessert und werden die Besitzer zu zahlreichen Nennungen veranlassen. Am 14. Oktober wird der **Große Preis von Berlin** im Werte von 25 000 Mark über 3000 Meter gelaufen, in dem sich noch 34 Pferde, darunter Baron Watts, Elf Boy, Rautenkranz, Friber, Rafael, Guy Baron, Stella, Morgenwind, Siegmund, Long ago, Mücke, Hans Medium u. a. vorfinden. Am 19. Oktober folgt der **Stiftungspreis** im Werte von 10 000 Mark für die Zweijährigen, in dem 27 Pferde stehen blieben.

Voraussagen für die heutigen Rennen zu Leipzig.

1. Sauerfüß — Paganini.
2. Perusia — Mentone.
3. Nordnadel — Narew.
4. Moguntia — Bonnie Lassie.
5. Niedeck — Donna Diana.
6. Pfau — Balkan.
7. Eilpost — Flandern.

Voraussagen für die Sonntagrennen zu Berlin-Grunewald.

1. Domiducus — Egmont.
2. Per aspera — Deficit.
3. Laetare — Brummer.
4. Aversion.
5. Rückkehr — Eisläuferin.
6. Manila — Engadin.
7. Ganghofer — Turteltaube.

Wetterbericht bis Sonntag mittag. Vielfach heiter, aber kühl, veränderlich und besonders im Küstenlande noch öfter leichte Regenschauer.

Oeffentliche Gottesdienste.

Vororte: Biesdorf. Plath, Konf 10. **Britz.** Kirche: Hamann 10. Aula: Leberl 10. **Buch.** Pfannschmidt 9. Karow: Pfannschmidt 9. **Köpenick.** St. Laurentius: Krause 10. Fincke, Prüf. d. Konf. 6. Schloß: Brüning 10. **Dahlem.** Gerhard 10. **Friedenau.** Kleine 10. Vetter 6. **Friedrichsfelde.** Krüger, Konf. 10. Marzahn: Maerten 10. **Friedrichshagen.** Krackow, Konf. d. Knab. 8½. Braumann, Konf. d. Mädch. 11. **Grunewald.** Priebe 10. **Karlshorst.** Ehrhardt 10. Ulrich 6. **Lankwitz.** Kaumann, Konf. 10. Kaumann 5. **Lichtenberg.** Pfarr: Succo 10. Wuttke 6. Glaubens: Wuttke 10, Succo 6. Predigtsaal: Mader 10. Erlöser: Franzelius, **Konf. 10. Pauli, Prüf. d. Konf. 4. Pauli 6. Aula** Borhagen: Pauli 10. **Lichtenrade.** Klein 10. Mahlow: **Klein 8.** **Lichterfelde.** Giesendorfer: Bergemann 10. Johannes: Le Seur 10. Paulus: Le Seur 8. Grüneisen 10. Petrus: Muhs 10. **Mariendorf.** Kirche: Kurzreiter, Konf. 10. Südende: Rieger 10. **Marienfelde.** Richter, Konf. 10. **Neukölln.** Magdalenen: Schau 10. Wöhlermann, Prüf. d. Konf. 4. Kriele, Prüf. d. Konf. 6. **Genezareth:** Knief 10. Zeßner 6. Martin-Luther: Kriebel 10. Koch, Prüf. d. Konf. 6. Nikodemus: Hirschberg, Konf. 10. Fischer, Prüf. d. Konf. 4. Fischer, Prüf. d. Konf. 6. Philipp-Melanchthon: Graef 10. Schultz 6. Bethlehems: Tillich 10. **Niederschöneweide.** Gellonneck 10. **Nikolassee.** Hollmann 10½. **Niederschönhausen.** Collin 10. **Oberschöneweide.** Christus: Schoeler 8¼ Konfirm., Glasomersky 11 Konfirm. **Pankow.** Alte Pfarr: Pankow 10. Beier 6. Hoffnungs: Simon 10, Maresch 6. **Reinickendorf.** Haupt: Kempff 10. Segens: Schrader 10 Konfirm. **Rosenthal.** Schönwald 8½. Wilhelmsruh: Siebert 10 Konfirm. Blankenfelde: Schönwald 10. Nordend: Hochstetter 8½ Konfirm. **Rummelsburg.** Waisenhaus: Uner 8. **Schmargendorf.** Realgymnasium. Daab 10. Dorf: Nehmiz 10 Konfirm. Daab 12 Konfirm. **Spandau.** St. Nikolai: Blenn 10 Konf., Gottesd. 6. Melanchthon: Urban 9 Konf. Siemensstadt: **Kroppenstedt** 10 Konf. Luther: Spengler 9, Stephan 6. **Steglitz.** Matthäus: Schroeder 10 Konf. Naack 6. Markus: Großmann 10 Konfirm., Wendland 6. **Stralau** Zastrow 10. **Tempelhof.** Branig 10 Konfirm. d. Mädch., Dönitz 4½. **Treptow.** Zum Vaterhaus: Harder 10 Konf. Gemeindeschule I: Ahlenstiel 10. **Weißensee.** Pfarr: Vogel 10, Reichardt 6. Bethanien: Rümmler 10 Konf., Vogel 6. **Wilmersdorf.** An der Wilhelmsaue: Kriebitz 10. Kögel 4 Prüf. d. Konf., Frommel 5 Prüf. d. Konf., Halbrock 6. Gemeindehaus: Beschoren 10. Aula der Cecilienschule: Kypke 10. Auf dem Hochmeisterplatz (Halensee): Kaiser 10, v. Schierstedt 4 Prüf. d. Konfirm. Beschoren 6. **Zehlendorf.** Paulus: Keyser 8, Stosch 10. Johannes (Schlachtensee): Keyser 10.

Sonstige gottesdienstliche Anzeigen. Evang. Brüdergem. Röckling 10. **Ev. altlutherische.** Südteil: Stier 10. Nordteil: Könnemann 10. Grube 6. Westteil: Grube 10, Plenz 6. **Dansk gudstjeneste.** Bethlehemskirche: Lindhardt 10½. **Svensk gudstjänst,** Domstiftskapelle: Seebardt 1[...]

Die Papiernot

zwingt uns häufig, mehrere Seiten Anzeigen zurückzustellen. Wir können daher nicht Gewähr leisten, daß der Abdruck der uns übergebenen Anzeigen an einem bestimmten Tage erfolgt. Aus diesem Grunde müssen wir uns das Recht vorbehalten, ohne Rückfrage bei dem Auftraggeber, die Veröffentlichung der Anzeigen um einen oder mehrere Tage zu verschieben. Irgendeine Haftung für Schaden, der durch verspätetes Erscheinen verursacht ist, können wir **nicht** übernehmen.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. September cr., nachm. 2 Uhr, versteigere ich im Möbelspeicher der Firma Simon Sprenger, hierselbst, Olvenstedter Chaussee, **in Verwahrung gegebene Pfandstücke als:**

einen Theater-Fundus,

bestehend aus circa 6000 Teilen Theatergarderobe, 1 Bühnenteppich, 1 Partie Noten und Bücher, div. Theater-Requisiten als: Uhren, Kronen, Leuchter, Urnen, Vasen, Blumen, Tiergruppen, Posaunen, Trompeten, Helme, Schilder, Panzer, Beinschienen, Säbel, Lanzen, Tische, Stühle, Bänke usw.;

ferner: 1 Geldschrank, 4 alte Schränke, 3 Flügel, 1 Läufer und verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Die Pfandstücke können von 1¼ Uhr nachmittags besichtigt werden.

Höch, Gerichtsvollzieher in Magdeburg.

Von Montag, den 1. Oktober d. J. ab, kommen die Schnellzüge **D 35** (Bad Kissingen—) Weißenfels (ab 8,24)—Berlin (an 11,22) und **D 36** Berlin (ab 8,05)—Weißenfels (an 11,35) (—Bad Kissingen) **in Fortfall.**

Königliche Eisenbahndirektion Halle (Saale).

Berlin, den 8. 8. 1917.

Die Versteigerung der bei unserer I. Abteilung in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1916 verpfändeten, weder eingelösten noch prolongierten Gegenstände, namentlich Uhren, Pelze, seidene Zeuge, Edelsteine, Gold, Silber wird am 24. September d. Js. und folgenden Tagen bei **Abteilung I** (Jägerstraße 64), vormittags von 9 bis 2 Uhr, gegen gleich bare Bezahlung stattfinden. An dem der Versteigerung vorangehenden Werktage, dem 22. September 1917, werden die Geschäftsräume bereits um 2 Uhr geschlossen.

Königliches Leihamt.

---

1 500 000 Stück Hartbrand-Ziegelsteine

Normalform ab Ziegelei Waehow bei Nauen (Kahnverladg.) billig abzug. **Agnes, Berlin SO. 36** Bouchéstraße 50.

Stellenangebote
Weibl. Personal

Stenotypistin,

geübte, sofort **verlangt.** Arbeitszeit 8—12 und 2—7. **Allg. Waren-Vertriebs-Ges. m. b. H., Charlottenburg,** Werner-Siemens-Straße 20/21.*

Sofort wird gesucht saubere, fleißige **Köchin** f. ein Landgut. Meldungen mit Bild erbeten an **Kurt Kröhling, Fischbude** b. Subkau, Wpr.

Stellenangebote
Männl. Personal

Als zweiten auswärtigen Politiker

sucht ein **grosses Berliner Blatt** einen jüngeren Herrn mit gründlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen und grösster Stilgewandtheit. Verlangt wird in der Hauptsache **Artikeldienst.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung sind zu richten unter **K. 7620 an Invalidendank Berlin W. 9.** Der Eintritt kann **sofort** erfolgen.

---

2 zuverlässige Kräfte

werden sofort gesucht:
1. für schriftliche und rechnerische Arbeiten,
2. zur Erledigung von Registraturarbeiten.

Schriftl. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. Beifügung v. Zeugnisabschriften erbeten an **Brandenburgische Kreis-Elektrizitätswerke** Gesellschaft mit beschr. Haftung, **Spandau,** Bahnhofstr. 4.

Tüchtiger Optiker-Gehilfe,

auch Kriegsbeschädigter, v. sof. od. später gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. an **H. Ahrens, Optisches Institut, Braunschweig,** Bohlweg 21. Fernsp. 481*

Hypotheken

I. Hypothekenkapital

Finanzierungen, Lombardgelder f. gute Objekte u. gute Besitzer. **Franz Potznick,** Mohrenstr. 53.*

Jung. strebs. Kaufm., d. sich selbst. machen will, sucht geg. hohe Zinsen ca. **7000.—.** Sicherh. geb. Off. **J.W. 12638 Rudolf Mosse,** Berlin SW.*

Vermietungen

Möbl., leere Wohnungen verm. **Pieger,** Jenaerstr. 16. Uhl. 4469.*

Baumarkt

Baracken, 30×10 m sof. lieferbar **Dietzsch & Co., Löffau bei Schleiz 34.** *

Baracken,

Holzhäuser, Kisten liefert sofort **Dickmann, Berlin W. 57.***

Gesucht

von größerer Kriegsgesellschaft kaufmännisch gebildete **Herren** für Buchhaltung u. Korrespondenz. Offert. unt. **Ta. R. 7096** beförd. **Rudolf Mosse,** Tauentzienstr. 2.*

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktiengesellschaft,

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 45/46,

sucht zum sofortigen Eintritt:

Tüchtige gelernte **Leitspindeldreher, Werkzeugmacher, Maschinenbauer, Feinschlosser, Büchsenmacher, Maschinenschlosser, Präzisionsmechaniker, Einrichter für Fräsmaschinen.**

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen **tüchtigen Kontokorrentbuchhalter,** der mit dem Abrechnungswesen vertraut ist. Geeignete Bewerber, auch Kriegsbeschädigte, wollen ausführliche Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen, Antrittstermin, Referenzen einsenden.

Gewerkschaft Brigitta, Spremberg, N.-L.

* Vermischtes *

Suche lohnenden Alleinverkauf guter deutscher Eisen- und Stahlmanufakturwaren,

die, speziell für Schweden passend, einen großen Umsatz bedingen können. Gefl. Offerten erbeten an **H. Asklund,** Blasieholmstorg 11, **Stockholm.** *

Lederwaren — Bijouterie!
Reisevertreter gesucht!

Reflektiert wird auf **erste Kraft mit langjähriger Erfahrung,** gediegene Branche-Kenntnisse von vorzugsweise **Offenbacher und Pforzheimer Erzeugnissen.** Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen, Photographie etc. einzureichen unter **J. D. 4914** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Leistungsfähige Fabrik

sucht Anleitung zur Fabrikation beliebiger Artikel für **Heeresbedarf gegen Vergütung.** Gefl. Angebote unter **H. 3689 A.** an **Haasenstein & Vogler, A. G.,** Berlin W. 35.*

Pneumatik-Reparaturen

(Spez. Neuherstellung von Gummi- und Lederprotektoren) werden unter Verwendung bester Materialien **sachgemäß, schnell und billigst** ausgeführt. — Vertreter an allen Plätzen gesucht. **Erste Norddeutsche Gleitschutzfabrik, Varel (Oldbg.)**

Eine fast neue **Ladeneinrichtung** für Kolonial- u. Manufakturwaren **zu verkaufen.** **Otto König, Lobenstein, Reuß.** *

Holzstreumehl per Zentner **Mk. 15,50** in tadelloser Ware empf. mögl. bei Waggonbezug **H. Kretschmann, Hamburg 26.** Fernspr.: Gr. 8. 9458.

Holzstoff-Eimer

als Verpackungsmaterial für Maschinenfette, Lederfette, sonstige konsistente und zähflüssige Fette, Kitte, Marmelade, Konserven ꝛc. liefert **Ludwig Marx,** Holzstoffwerke, **Mainz.** *

Größere Posten **Haarnetze** aus echten Menschenhaaren greifbar abzugeben. **Firma Carl Both,** Haarfabrik, **Wetzlar.**

Zwiebelschalen gibt laufend waggonweise ab **Hermann Beitsch, Soran N.-L.**

Schreibmaschinen, Reparaturen, schnell, sachgem., preiswert. Gelegenheitskäufe in all. Systemen, Farbbänder usw. **„Ajar“,** Friedrichstr. 187/88.*

Größere Posten Lederhandschuhe

sind wieder eingetroffen und bitte Reflektanten um gefl. Anfragen. Auch kaufen wir jeden Posten Lederhandschuhe zu höchsten Cassapreisen.

Erste Norddeutsche Glacéleder- u. Handschuhzentrale Brandenburg a. H. *

Ia Suppenwürze

garantiert 18—20 Vol. % Eiweissgehalt, von vorzügl. Qualität u. Schmackhaftigkeit, hat laufend abzugeben. **Karl Korherr, Stuttgart.** Grossisten gesucht! *

Beizpulver „Rapid“,

in Wirkung wie Salz- u. Schwefelsäure, vorzüglich geeignet, um Rost und Zunder zu entfernen, greift die Metalle nicht an. Probepaket 4½ kg M. 5,50 postfrei. **Rudolf Horst,** Fabrik chem.-techn. Prod., **Düren Rhld. 3.**

Mettalin

bestes Bohrölprodukt, **garant. harz- u. säurefrei, weißlich gelb, emulgierend, ausgiebig u. fettreich, setzt nicht ab, dauernd haltbar, schmierfähig u. kühlend, im Gebrauch billig, greift die Metalle nicht an, wird nicht ranzig und verdirbt die Kleider nicht.** Probekannen mit ca. 25 kg Inhalt Mk. 100.— incl. Verpackung ab Fabrik.

Generaldepot für Deutschland: **Handelskontor f. chem. u. Oelprodukte, Bln.-Friedenau,** Peter Vischerstr. 19. Tel. Steglitz 334.*

Transportfässer,

ca. 100 Liter Inhalt, fülldicht, aus Weißblech bestehend, gebraucht, mit einem Holzfaß als Umwandung, haben **preiswert abzugeben.** Probefaß gegen Nachnahme. **Häntsch & Co., Niedersedlitz.** *

Feldgraue Anstrichfarben für Heeresbedarf und jede Industrie.

Granatenfarben — Rostschutzfarben

Imprägnierungslack Marke „Elastisch“ für Tragflächen

Goldlack für Konservendosen, Marmeladeeimer, Zünderteile.

!! Firniserfatz in 6 verschiedenen Qualitäten !!

schnelltrocknend — kaltbar — billigst — an Selbstverbraucher.

Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Verkaufs-Abteilung Berlin NW. 7, Unter den Linden 56. Fernsprecher Zentrum 12276 *

Für Nahrungsmittelfabriken und Großkonsumenten

größere Mengen Rüben-Mischmehl, beschlagnahme- und verkehrsfrei, zu verkaufen bei **H. Scharff & Sohn, Landau (Pfalz).** Zum Handel mit Lebensmitteln unter Nr. 92 vom 9. August zugelassen.*

---

500 Hausschulbänke

(Kinderpulte) preiswert abzugeben. **Arno Hildner, Chemnitz,** Hygienischer Verlag.

Meilerholzkohlen liefern prompt **Pflöger & Hentig G. m. b. H.** Kohlen- und Holzgroßhandlung **Magdeburg.** Fernspr. 603 659. Drahtn.: Hentia.

Papiergewebe für Schürzen und Arbeiterkleidung, auch fertige Schürzen. Nur für Großabnehmer.

Oberfränkisches Textilwerk Act. Ges.

Anfragen an Vertreter **R. Briese,** Berlin, Schützenstr. 34. Vermittler verbeten.*

Bittersalz

greifbare Mengen, waggonweise, sofort lieferbar, **abzugeben.**

Sämtliche Großchemikalien kaufen ständig Dr. Krüger & Sommerfeld, Chemische Fabrik, Cassel. Drahtaufschrift: Chemikalco. Fernruf 553 und 554 *

Ich habe greifbar anzubieten: **Papiergewebe** für Tisch-, Mund-, Hand- u. Scheuertücher sowie Säcke, Wattierleinen u. zu Polsterzwecken. **G. Homann, Hamburg 23,** Wandsbekerchaussee 176/180. Fernspr. 3, 131.*

1300 rmtr. Brennholz!

meist Kiefern-Rollen von 6—30 cm stark, ab Station **Guben** abzugeben. **Pusch & Jäkel, Nilbau-Glogauer Holzindustrie.** *

Prima Etikettenleim,

klebt auf Eisen, Holz und Stein, für Behörden, Fabriken und Geschäfte usw. **Ersatz für Kleister und Dextrin,** in Kannen von 7½ bis 50 kg. Br. f. Netto, 100 kg M. 80,— ab Stuttgart gegen Kassa oder Nachnahme. Großabnehmer erhalten Rabatt. Kleinmusterversand unmöglich. **K. Pfannkuch, chem. Fabriken, Stuttgart,** Hegelstraße 21. Teleph. 12 648.*

Prima ungarischen Schleuderhonig in Blechkannen ca. 30—35 oder ca. 50 kg Brutto für Netto ab österr.-ungarisch. Stationen geg. Bankakkreditiv **hat abzugeben Karl Haber** in **Marburg a. Dr.** Gegenofferte in Gewürze erbeten.*

Herrschaftspartie,

bestehend aus 1600 Hektoliter ein- u. mehrjährige **Tisch- und hochfeine Sortenweine** und ca. 10 000 Hektoliter neuer u. gebrauchter **Gebinde,** sofort benützbar, **sind zu verkaufen.** Zuschriften an **Rose Viktor, Vukovar, Slavonien.**

Ia Papier-Anzüge,

sehr billig, kann pro Tag 5000 Stück liefern.

Erste Norddeutsche Glacéleder- u. Handschuhzentrale Brandenburg a. H. *

Ruhr!!! Schutz gegen Ansteckung! Automors

liefern wir noch heute in bewährter Güte zur Roh-Desinfektion von Aborten und zur Geruchsbeseitigung. Gebraucht 2% Automorslösung zum Schutz gegen Ruhrübertragung. Nur peinliche Sauberkeit bildet wirksamen Schutz! Sofort lieferbar in jedem Quantum. Zu beziehen nur echt und unverfälscht in anerkannter wirksamer Qualität durch **Chemische Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg,** Salz-Ufer 8.*

---

150 Schreibmaschinen,

sofort versandfähige neueste Adler, Ideal, Continental, Stöwer, Mercedes, Smith Premier, Remington, Oliver, viele Reisemaschinen, Kohlepapier, Farbbänder. **Specialhaus Brezlo, C. 19, Seydelstr. 16. Zentrum 7723.***

Gewasch. Filmabfälle (brennbar und unbrennbar) **zu verkaufen. Kohl & Wengenroth, Offenbach a. M.** *

Brennholz, (Kloben), ca. 22 000 Rm. [...] westpr. Station, verkäuflich. [...] **Danzig.** Fernspr. 3304.

Wir liefern **Ia weiße Möhren** im Gegengeschäft gegen [...] moniak oder Kalkstickstoff. Gutsverwaltung **Poln. Tschammendorf,** Post Schreibendorf, Kreis Strehlen.

Reise-Schreibmaschinen neue, erstklassiges System [...] stungsfähigkeit unbegrenzt, [...] wieder **Horn & Görwitz, Berlin W 8,** Friedrichstr. 73. Zentrum 5474.

Ich habe noch zu verkaufen 3 Petroleum-**Detail-Feder-Wagen** mit Kasten, fast neu, **auch** [...] Gemüsewagen zu benutzen, **1 Häckselmaschine,** sowie mehrere Geschirre [...] Decken. **Paul Heyneck, Wittenberge,** Bez. Potsd.

Citronensaft nur in großen Mengen hat [...] zugeben **Vaterländische Konservenfab[...] G. m. b. H., Hamm [...] 39.**

---

20 000 Dosen Schuhcreme in verschiedenen Größen preiswert abzugeben. **Wilh. Diete, Mühlhausen i. Thür.** Fernruf 366.

Kaltleim für den Großbedarf liefern [...] in Fässern vorteilhaft **Scheibe & Co. Charlottenburg, Dernburgstraße 48**

Ia Holzkohle waggonweise direkt an [...] braucher abzugeben. **Fra[...] Schlobach G. m. b. [...] Böhlitz-Ehrenbg.** Fernspr. Le[...] 4926—927 Tel.-Adr. Schlobac[...]

Consistentes Fet[t] hat abzugeben **Frdr. Herm. Werntgen, Cöln a. Rh.,** Aachenerstr. [...]

---

50 Faß Leinölfirnis-Ersatz
30 Faß Imprägnierlack, schwarz,
30 Faß schwarzen Eisenlack
6 Faß schwarzen Emaillel[ack]
liefert preiswert **Jacques Krako, Berlin W. 35,** Potsdamer Straße 121 [...]

Ca. 5000 Kilo Sikkati[v] Kriegsware **ca. 4000 Kilo Eisenla[ck]** Firnißersatz für weiß, mittel, dunkel ver prompt abzugeb[en] **P. von Bostel & Co. Braunschweig,** Cellerstraße 17.

Portemonnaie[s] Ledererfatz (weich u. geschmeid[ig]) für Großabnehmer Mu[ster] dutzende à M. 9,— 9,60, 10[...] 10,80, 11,40 sendet p. Nachn[ahme] **S. Baer, Berlin,** Kottbus[ser] damm 2. Tel.: Mpl. 1082[...]

(Fortsetzung im 2. Beiblat[t])

Jüdische Reform-Gemeinde.
Sonntag, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Predigt Herr **Dr. Jelski.**

Familien-Anzeigen

Kriegsgetraut
Hans Schröder
Martha Schröder
geb. **Clemens.**
Königsberg,
17. September 1917.

Statt Karten.
Dr. med. J. Auerbach
Jenny Auerbach geb. Arnholz.
Vermählte.
Bln.-Schöneberg,
Brunhildstrasse 14.

Kriegsgetraut:
Dr. med. Friedrich Teichmann
Käthe Teichmann geb. **Berndt.**
Schweidnitz, im Sept. 1917.

Horst
Alfred Schindler, z. Z. im Felde und Frau **Rosa** geb. **Brenner** zeigen die Geburt eines gesunden Jungen an.
Antonienhütte, O.-S.,
17. September 1917.

Am 11. September erlitt den Fliegertod nach dreijähriger, treuester Pflichterfüllung unser so heiss- und inniggeliebter jüngster Sohn, unser sonniger, lebensfroher Bruder, Schwager und Neffe, der Kammergerichtsreferendar

Dr. jur. Heinz Bettsak
Leutnant d. Res. u. Flugzeugführer
Ritter d. eisern. Kreuzes II. Kl.

In unfassbarem Schmerze
Ludwig und **Gertrud Bettsak**
geb. **Speyer**
Vizewachtmstr. **Kurt Bettsak** und **Frau Lotte Bettsak.**
Berlin W., Nachodstr. 6a.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 23. d. Mts., **Vorm. 10 Uhr in Weissensee — Neue Halle — statt.**
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen

Am 4. ds. Mts. starb den Heldentod der Vorsteher unserer Expeditions-Filiale Moritzplatz, der

Offizier-Stellvertreter
Gustav Heppner
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir verlieren in ihm einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.
Verlag Rudolf Mosse.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 17. d. M., abends, verschied in Berlin plötzlich infolge eines Herzschlages mein herzensguter Mann, unser treuer Vater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

Kaufmann
Irmin Rund
aus Gleiwitz im 62. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Rund
geb. **Guttmann**
z. Zt. **Berlin-Wilmersdorf.**
Die Beerdigung erfolgt in Berlin-Weissensee am Sonntag, den 23. d. M., mittags 12 Uhr.
Condolenz-Besuche dankend abgelehnt.

Heute mittag entschlief nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, mein bester, treuester Kamerad in 20jähriger glücklichster Ehe, mein herzensguter Vater, Bruder und Onkel, der

Rentner Richard Behrend
im 54. Lebensjahre.
Er war der Besten einer.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Olga Behrend geb. **Jacoby**
Liesel Behrend.
Weimar, den 19. September 1917.
Die Einäscherung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, statt.

Nach über 25jähriger Tätigkeit in unserer Gemeinde verschied heute plötzlich beim Unterricht unser Lehrer, Herr

Isidor Leppek.
Er war seinen Schülern wie auch uns allen ein hell-leuchtendes Beispiel vornehmster Pflichterfüllung.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten,
Namens der israelitischen Gemeinde
Der Korp.-Vorstand.
Die Repräsentanten.

Nach 1½jährigem qualvollen Leiden erlöste heute der Tod meinen heissgeliebten Mann, den liebevollen und treusorgenden Vater seiner drei kleinen Kinder

Carl Heiland
im 47. Lebensjahre.
Unermesslich ist unser Schmerz!
Margarete Heiland geb. **Barbe**
Erika, Reinhold, Ilse.
z. Zt. **Petershagen** (Ostb.), 18. September 1917.
Waldstrasse.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. September, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Petri-Kirchhofes, Berlin O., Friedenstr., aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Am 12. September verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Moritz Josephsohn
im Alter von 59 Jahren.
In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen
Frau **Cunda Lewinsohn** geb. **Josephsohn,**
Frau **Fanny Michalowitz** geb. **Josephsohn,**
Adolf Josephsohn.
Berlin, 21. September 1917.
Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.

Am 12. September verschied nach langem schweren Leiden mein früherer Sozius, Herr

Moritz Josephsohn
im 60. Lebensjahre.
In langjähriger, treuer Mitarbeiterschaft ist mir der Entschlafene ein lieber, guter Freund gewesen, dessen biederer, uneigennütziger Charakter ihm bei mir ein dauerndes Andenken sichert.
Oskar Frenzel,
in Firma
Moritz Jacoby Nachf.

Nach langem schweren Leiden ist heute meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau

Bertha Cohn
geb. **Jastrowitz**
im siebzigsten Lebensjahre verschieden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt
Michael Cohn.
Berlin W. 30, d. 20. 9. 1917, Schwäbische Str. 29.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. September, mittags 1 Uhr, Weissensee, alte Halle.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nacht verschied plötzlich unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante, Frau

Rosalie Robinson
im 75. Lebensjahre.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Mieze Robinson.
Beerdigung: Sonntag, 23. September 1917, 3 Uhr nachmittags von der alten Halle in Weissensee.
Kranzspenden und Condolenzbesuche dankend verbeten.
Charlottenburg, Spreestrasse 11.
Schwetz, Sarajewo.
21. September 1917.

Ein sanfter Tod endete am 20. September Nachts die langen schweren Leiden meines geliebten, herzensguten Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Lewy
im 58. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Caecilie Lewy geb **Wedell.**
Nathan u. **Margarete Kahlenberg** geb. **Lewy.**
Siegfried und **Lotti Wermuth** geb. **Lewy.**
Heinz und **Gerhard Kahlenberg.**
Horst Wermuth.
Frankfurt a. O., Charlottenburg, Lieberose N.-L., 20. September 1917.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes statt.

Nach langem schweren Leiden entschlief im Alter von 57 Jahren mein geliebter Mann, unser Bruder, Onkel und Neffe

Hermann Knopp.
Beerdigung, **Sonntag** Nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle.
Potsdam,
den 21. September 1917.

Dem Kinderarzt
Dr. Swarsensky, Wrangelstrasse 49
wurde der Titel **Sanitätsrat** verliehen.

In der vorgestrigen Todesanzeige
Werner Binner
muss es auch heissen: unser herzensguter Sohn.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Paul Wolff,
„Sanabo"-Heilanstalt, W., Bülowstr. 12. 1—2, 6—8.

Für die mir anlässlich meines siebzigsten Geburtstages von vielen Seiten erwiesene Aufmerksamkeit sage ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank
Louis Michels,
Bötzowstrasse 7

Hammond-Schreibmaschine verkauft für M. 200.—
Schuchardt, Stralauer Allee 23B

Verloren G. K. K. 100.
Meldung Wilhelmstrasse 82/85, Zimmer 640, zwischen 11 Uhr vorm. u. 1 Uhr nachm.

KURT WOLFF VERLAG LEIPZIG

Der neue Roman
Sammlung zeitgenössischer Erzähler
Jeder Band geh. M. 3.50, geb. M. 5.—
In allen Buchhandlungen. Neu:

Heinrich Mann
Die Armen
Einband: Käthe Kollwitz

Heinrich Manns neuer Roman ist das Buch des Kampfes der Friedenszeit: des Kampfes des nach Freiheit der Entwicklung, nach Bildung, Licht hungernden Arbeiters gegen den satten Kapitalismus. Kein gehässiges Buch, aber ein Buch leidenschaftlichen, ehrlichen Hasses. Manns künstlerisch reifste Tat: ein Buch vollkommenster Einfachheit und Klarheit, ein Buch, das alle angeht, ein Buch, das jeder verstehen soll und wird.

Deutscher Brauch
Mond-Extra-Klingen
die deutschen Klingen
Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61
Belle-Alliance-Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Jedes Zimmer mit Frühstück einheitlich M. 3.—.
Hotel Müller / Dresden-A. Marienstr.
Centralheiz. — Bäder. — Electr. Licht. — Verbunden mit d. altbekannt. erstkl. Weinrestaurant Anton Müller Abds. Künstlerkonzert.

Möbel-Gross
141 Grosse Frankfurter Strasse 141
Möbel auf Teilzahlung
zu billigen Preisen. Grosse Auswahl.
Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt.
Inserat mitbringen. Wert 5 Mark.
Sonntags 8—10 geöffnet.

Damenhüte
Umpressen, neueste Formen. Hutfabrik **Orth,** Stallschreiberstr. 28.

Brillanten,
Juwelen, Perlen, Smaragde und Schmucksach. kauft zu hohen Preisen **Spitz,** Friedrichst. 91/92.

Bitte auszuschneiden!
Nur f. Kenner u. Liebhab.
Club-Sessel
Clubgarnituren u. Clubsofa's in den feinsten Lederqual., Rosshaar-Daunenpolsterg., sehr grosse Auswahl in all. Preislagen zu bekannt vorteilhaften Engrospr.
Max Lange, Innungsmeister, **bestrenomm. Ledermöbelfabrik Deutschlands, O. 27, Grünerweg 105,** I. u. II. Et., 8-8 Uhr (kein Ladengesch.). Ecke Markusstr. Haltest. **76, 77, 78, 79 u. 92, unweit v. Residenztheater.** Kein Zwischenhandel. Nach auswärts keine Bemust., da nur persönlicher Einkauf empfehlenswert und sehr lohnend.

Otto Türcke,
Coswig i./Sa.
Vieljährige Spezialität:
Strassensprengwagen,
Strassenkehrmaschinen,
Abfuhrwagen.

Unterricht · Pension

Einjähr.-Anstalt (Oberlehr.) **Voigtländer,** Keibelstr. 30.

Privat-Schulzirkel
nimmt für 1. bis 3. Schuljahr noch Teilnehmer auf (Knaben oder Mädchen).
R. Flater, Lehrerin.
Kurfürst 1642. Bambergerstr. 6 I.

Nachhilfe und Beaufsichtig. für 14jähr. Sekundaner nachmittags verlangt
Kratz, Brückenallee 20.

Zur 7. deutschen Kriegsanleihe.

Zur Erzielung eines möglichst hohen Zeichnungsergebnisses ist es notwendig, nicht nur die gegenwärtig vorhandenen Barmittel, sondern auch die voraussichtlichen Ersparnisse der kommenden Jahre jetzt schon zur Zeichnung von Kriegsanleihe nutzbar zu machen.

Diesem Zweck dient unsere **Kriegsanleihe-Versicherung.** Sie erleichtert die Zeichnung auf Kriegsanleihe, indem sie den

Baraufwand auf 10 Jahre verteilt.

Zur Zeichnung von 1000 Mark 5%iger Anleihe ist nur eine
einmalige Anzahlung von 150 Mk.
erforderlich; der Rest wird in vierteljährlichen Beträgen von je 19.50 Mark, von denen der erste am 1. Januar 1918, der letzte am 1. Juli 1927 fällig ist, entrichtet.

Stirbt der Versicherte innerhalb dieser 10 Jahre, so sind keine Raten mehr fällig, sondern die Gesellschaft händigt das gezeichnete Stück Kriegsanleihe nebst den Zinsscheinen **sofort und ohne jeden Abzug den Hinterbliebenen aus.** Im Erlebensfalle erhält der Versicherte selbst die für ihn gezeichnete Summe. Aufnahmefähig sind alle gesunden männlichen und weiblichen Personen bis zum Eintrittsalter von 50 Jahren. Ueber Fünfzigjährige zahlen einen kleinen einmaligen Zuschlag.

Keine ärztliche Untersuchung.
Keine Wartefrist.
Kriegsgefahr in voller Höhe vorbehaltlos eingeschlossen.
Versicherungen bis 10000 Mk. zulässig.

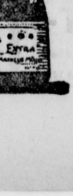
Die Anzahlung liefert die Mittel zur Zeichnung. Was wir aus vorhandenen Mitteln zu zeichnen in der Lage sind, das stellen wir dem Reich bei der 7. Kriegsanleihe ohnehin voll zur Verfügung. Aus dem von uns gezeichneten eigenen Bestande teilen wir auf Wunsch gern auch beim Abschluß einer normalen Versicherung ohne Anzahlung dem Versicherungsnehmer ein Stück in voller Höhe der Versicherungssumme zu. Der Abschluß solcher Versicherungen ohne Anzahlung fördert aber das Zeichnungsergebnis der 7. Kriegsanleihe nicht, da sie keinerlei neue Zeichnungsmittel bereitstellen.

Ausführliche Prospekte und Antragsformulare sind kostenlos zu erhalten bei den Vertretern und Verwaltungsbüros der „Arminia", bei den meisten Banken und Bankiers sowie durch die Direktion.

Deutsche Lebensversicherungsbank
„Arminia" A.-G. in München.

Feuer- und Diebstahl-,
Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungen
aller Art gewährt die
Jduna zu Halle.
Man verlange Auskunft von der Direktion in Halle oder deren Vertretern.

MM Matheus Müller
1915er Auslese
kommt zum Versand



Theater · Konzerte Vergnügungen

Königl. Opernhaus. 1/7 Abonnements-Vorstellung. 7½ Uhr: **Der Troubadour.**

Kgl. Schauspielhaus. 1/6 Abonnements-Vorstellung. 6½ Uhr: **Peer Gynt.**

Direktion Max Reinhardt.

Deutsches Theater. 7½: **Dantons Tod.** Sonntag: **Faust I.** Nachm. 2½ (halbe Preise): **Die deutschen Kleinstädter.** Montag: **Dantons Tod.**

Kammerspiele. 8: **Das Konzert.** Sonntag: **Die Gespenstersonate.** Nachm. 2½ (halbe Preise): **Minna von Barnhelm.** Montag: **Das Konzert.**

Volksbühne, Theat. a. Bül.-Pl. (Untergrundbahn Schönh. Tor.) 7½: **Was ihr wollt.** Sonntag: **Das Wintermärchen.** Montag: **Hedda Gabler.**

Theater i. d. Königgrätzer Str. Heute 7½ Uhr: **Paul Lange u. Tora Parsberg.** Sonntag: Erdgeist. Montag: Erdgeist. Die Erstaufführung von **Der Katzensteg** ist auf Donnerstag, 27. Septbr. verschoben worden.

Komödienhaus. Täglich 7½ Uhr: **Die beiden Seehunde**

Berliner Theater. Tägl. 7½ Uhr: **Tolle Komtess**

Trianon-Theater am Bht. Friedrichstr. Zentr. 4927. ½8 Uhr **Der Lebensschüler.** ½8 Uhr. Schauspiel von **Ludwig Fulda. Kaiser-Titz, Ida Wüst, v. Möllendorff, Kettner, Flink.** Sonntag 3½: **Johannisfeuer.**

Deutsches Opernhaus. 6½ Uhr: **Lohengrin.**

Friedr.-Wilh. Theater. 7½ Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Kleines Theater. 7½ Uhr: **Bürger Schippel.**

Komische Oper. ½8 Uhr: **Schwarzwaldmädel.** Morg. 3½ U.: D. Dose Sr. Majestät.

Lustspielhaus. 7¾ Uhr: **D. blond. Mädels v. Lindenhof** Morg. 3¾ U.: Herrsch. Diener ges.

Metropol-Theater. 7½ Uhr: **Die Csardasfürstin.**

Neues Operettenhaus. Morg. 3 Uhr: **D. Obersteiger.** 7¾ Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Residenz-Theater. 7¾ Uhr: **Dyckerpotts Erben.**

Schiller-Theater O. 7½ Uhr: **Gespenster.**

Schiller-Theater, Charlb. 7½ Uhr: **Die Distel.**

Thalia-Theater. 7¾ Uhr: **Egon u. seine Frauen.**

Theat. a. Nollendorfpl. 7½ Uhr: **Die Gulaschkanone.**

Theater des Westens. 7½ Uhr: **Der verliebte Herzog** mit Guido Thielscher.

Theater d. Friedrichstadt Linienst., a. d. Friedrichstr. N. 8650. Allabendlich 8 Uhr: **Wenn die Sonne kommt.** Text von O. A. Alberts. **Musik von Rudolf Nelson.** Vorverkauf 11—2 Uhr.

Rose-Theater. 3½ Uhr: **Aschenbrödel.** 7½ Uhr: **Der Weiberfeind.**

Walhalla-Theater. 7½ Uhr: **Zigeuner.**

¾8 U. **Casino-Theater** ¾8 U. Die neue Eröffnungs-Posse **Heiraten musste.** Vorher erstkl. Spezialitäten.

Urania Taubenstrasse 48—49. 4 Uhr (Halbe Preise): Tirol einst und jetzt. 8 Uhr: Dr. R. Pohle: Die Einnahme von Riga.

Klindw. Scharwenkasaal 8 U. **Heute (vorletzter) Heiterer PLAUT-Abend.** Heiterste Auslese aus allen Programmen. Kt. Bote & Bock, K. d. W. Abendkasse.

Lessing-Theater. Direktion: Victor Barnowsky. 7 Uhr: Zum 1. Male: **Der Blaufuchs.** Lustspiel von Franz Herczeg. Sonntag: **Der Blaufuchs.** Montag: **Der Blaufuchs.**

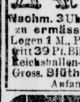
Deutsch. Künstler-Theater Allabendlich 7½ Uhr: **Clubleute.**

Wintergarten Spezialitäten „Venezianische Nacht“.

Palast Theater am Zoo. Tägl. 7½. Sonnt. 3½ u. 7½. **Wilhelm Bendow** in:

Der Stolz der 3. Kompagnie. Dazu: **Senta Söneland, Maxstadt** u. d. übr. Progr.

Metropol Variete Behrenstr. 53. Frl. E. Franz, Stimmphänomen, Burdik, Exper. m. flüssiger Luft. **Willi Prager** Sealtyl Illusionen u. a. m. Lotte u. Maria Döll, Tänze. Lola Gray, Berl Seubr. **Jise Bois** Regia, Virtos a. 26 Instr. Kretons Dressuren. Täglich 7¾ Uhr



Reichshallen-Theater. **Stettiner Sänger.** Anfang 7½ Uhr. Jeden Sonntag Nachm. 3 Uhr: Vorstellung zu ermässigten Preisen! Logen 1 M., Park. 75 Pf., Eintritt 39 Pf. Billets schon heute! Reichshallen-Garten u. Saal: Gross. Blüthgen-Concert. Anfang 8 Uhr.

Admirals-Palast Ballett auf dem Eise **Abra-ka-dabra** 7¾ Uhr. Vorz. Küche.

Admirals-Theater **Die Pagode** Stuart Webbs 16. Abenteuer mit **Ernst Reicher.** 6¾ u. 8¾ Uhr.

Marmorhaus Direktion: Siegbert Goldschmidt. HEUTE Wieder 2 Sensationen **BOHÈME** Schauspiel aus dem Künstlerleben in 4 Akten. Pracht-Filmwerk aus der Serie: **Sibirien, Cameliendame.** — **Die Gräfin von Navarra** Schauspiel in 4 Akten von Paul Rosenhayn. Regie: **Friedrich Zelnik.** Hauptrollen: **Maria Fein! Erich Kaiser-Titz** Anfang: 4½—6¼—8²⁰. Kurfürstendamm 236

NATIONAL-THEATER. ¾8 Köpenickerstr. 68 ¾8. Die täglich ausverkauften Häuser beweisen den **grossen Erfolg!** **Das ist die Liebe!** von Hugo Döblin. Musik Walter Bromme. I. Bild: Baron Fliegenleim's Pleite. II. Bild: Rennbahn Karlshorst. III. Bild: Gerichtssaal in Kiekemal. Sonntag 3½ **„Die Grille“** in erster Besetzung. Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen (auch Tietz).

Apollo Theater Friedrichstr. 218. Dir.: James Klein. 7¾ Sonntag 3½ Uhr jeder Erwachsene 1 Kind frei! 7¾ **Fregolia** in ihren 100 Verwandlungen. Die einzige Dame der Welt, von welcher je solch ein Akt vorgeführt wurde. **Paul Beckers** Gipfel der Komik, sowie das erstklassige Septbr.-Programm. Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

U.T In allen U.T **Eröffnung der Deutschen Werkbund-Ausstellung** in Bern am 18. August 1917. **HENNY PORTEN** im Filmspiel: **Hann, Hein und Henny** Ferner: U.T Kurfürstendamm **Ahasver** Filmwerk von Robert Reinert. U.T Friedrichstr., Unter den Linden: **Das Geschlecht der Schelme** n. d. Roman v. F. von Zobeltitz. Hauptdarst.: **Friedrich Zelnik, Lya Mara.** U.T Alexanderplatz, Weinbergsweg: **Aus vergessenen Akten** mit Leopoldine Konstantin. U.T Moritzplatz, Hasenheide: **Der Ankläger.** U.T Reinickendorferstr., Schöneberg: **HENNY PORTEN: Gefangene Seele.** Dazu Reinickendorferstr. **Erika Glässner.**

Deutsche Vertragsbühne, Berlin W. 50. **Heute:** Blüthnersaal, Abends 8 Uhr **Zuchthäuslerin 5553** Aus meinen Kriegserlebnissen in Frankreich! Vortrag von **Ly van Brackel.** Karten zu 1 bis 3 Mark bei Bote u. Bock und A. Wertheim.

Tauentzien-Palast **Bernd Aldor** im Schauspiel **Der Schlosshen von Hohenstein** **U 35** Kaptlt. Arnauld de la Perrière versenkt auf dieser Fahrt in 28 Tagen 24 Schiffe mit 90000 Tonnen. Vorstellungen: 4³⁰ 6¹⁵ 8¹⁵

Circus Busch Tägl. 7½, Stg. 3½ u. 7½ Uhr. Assed, d. Dünnemacher „Puppchen“, das Operettenpferd. Jean u. Emmy Reinsch in ihr. eigenart. Leistungen, einzige Nummer dieser Art. Geschw. Ballot a. d. rot. Leiter. De Wyne & Jerome a. d. schwank. Tisch-Pyramid. Die lustig. Scherenschleifer: 3 Borkums. Medi, das Rätsel am Magnet. Frl. Rositas akrobat. Hunde. Blumenfelds Freiheitsdress. Mai, Prenzi, Revelly, Narzelly Spassmacher. Zum Schluss: **„Die 3 Pierrots“** m. d. originellen Hamsterzug u. d. burlesk. Clown-Ballett. 100 Clowns i. d. Manege. Stg 3½ U.: D. gr. Programm u. „Die 3 Pierrots“. 1 angehöriges Kind frei!

Mozartsaal **Furcht** Drama in 4 Akten von Rob. Wiene. In der Hauptrolle: **Bruno Decarli.** — **Hann, Hein u. Henny Porten.** Ein heiteres Spiel in 1 Akt. Beginn: 4,30 ☉ 6,15 ☉ 8,15

Kurfürst Anerk. beste preisw. Küche! Sommer-Terrasse! 12 Kurfürstendamm 12. **Cilli Weile, Willi Karzin, Lisa Metzger** v. d. Komischen Oper, **Milda Breiten** u. d. neue grosse Spielplan! **Kurfürst**

Damen find. zwecks **Geheimentbindung** absolut discrete Aufnahm. b. gleichzeit. Aufnahm. ihrer Kinder in modern einger. u. nach modernen Grundsätzen geleit. Säuglingsheim. Off. an **Dr. L. Krieg, Kaltennordheim, Sa.-Weim.-Eis.**

Passage Theater Unter den Linden 22—24. Direktion: M. SOLIMAN.

Ellen Richter Hauptdarstellerin in dem grossen Kulturfilm **Die im Schatten leben** oder **„Schuldlos Geächtete“** Das Schicksal zweier unehelich geb. Menschen in 1 Vorspiel u. 5 Akten. Verfasst für die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kinderrecht, E. V., von **Adele Schreiber.** Anfang 4,30, 6,15, 8,15.

Cirkus A. Schumann Bahnhof Friedrichstrasse. Anfang 8 Uhr. **Letzte Saison in Berlin.** Das Neue Cirkus-Sport-Programm. Neu! U. a.: Neu! **Frl. Nadchura!** **8 Frankoni 8** Z. Schluss: **Schnitzeljagd.**

Zoo Täglich: **Militär-Konzert** ab 6 Uhr 50 Pf. Kinder die Hälfte. **Aquarium** 1 Mk. — Kinder die Hälfte.

Helft unseren Verwundeten! Ziehung 26.–28. Septbr. 1917. **Geld-Lotterie** 15 997 Geldgew. bar o. Abz. Hauptgewinne: **560000 100000 50000** Empfiehlt und versendet **Lose à M. 3.50** für Liste und Porto 35 Pf. miteinsenden. **Emil Stiller, Bankhaus** Hamburg, Holzdamm 39. Bitte rechtzeitige Bestellung.

Baltik **Kartoffelschälmaschinen Rübenschälmaschinen Schnitzelmaschinen für Grossbetriebe** sowie Kartoffel- und Rübenschälmaschinen für Haushaltungen und Wirtschaftsbetriebe liefert in anerkannt bester Ausführung mit steinzeugbartem Schleifmaterial **Baltik** Maschinengesellschaft m. b. H., **Lübeck.** Tel. 904. Tel.-Adr.: Baltik Lübeck. Fabrikation monatlich über 500 Schälmaschinen *

Detektiv Hauschild, Kriminal-Wachtm. a. D. d. polit. Pol. Friedrichst. 183. C. 9691 *

Detektivbüro „Rex“ Auskunftei, Potsdamerstr. 96a. (Kurf. 443.) Allerorts jede Vertrauenssache, Beobachtung, Ermittlung, Priv.-Heiratsauskunft usw. diskret und zuverlässigst.*

Privat-Detektiv erledigt jede Vertrauenssache korrekt und billig. Telefon Uhland 2645. Offert. unter **Ff. R. 283** an Rudolf Mosse, Leipzigerstr. 103.

Kantoren-Schule zu Berlin. יום כפור **Gottesdienst mit Chor u. Predigt. Ausstellungshallen am Zoo.** Kart. zu M. 3, 4, 5, 6, 8 u. 10. Kartenverkauf findet täglich statt von 10—2 und von 4—7 daselbst, Portal 5, und Kantoren-Schule, Friedrichstrasse 131a zu jeder Zeit.

Juwelen-Gelegenheitskäufe sehr grosses billiges Silberlager :: Kanonierstr. 9 **Margraf & Co. G. m. b. H.** Man achte auf die Firma.

Die Fabrik pharmazeutischer Nährprodukte **Renatus Klein,** dipl. Apotheker, **Strassburg i. E.,** Spatzengasse 6 u. **Berlin W. 57,** Bülowstr. 61, liefert Rohmaterialien wie Extrakte, Essenzen, Aromas usw. zur **Fabrikation von Nahrungsmitteln** und chemischen Produkten, wie Suppen-Würzen, -Würfel, Tunken, Salatwürzen, Kraft-Extrakte, Worcester-Tunken usw., sowie fertige **Kräftigungs- und Blutreinigungs-Produkte** als Beigabe zu den täglichen Speisen, an **Fabrikanten, Apotheker und Drogisten.** Noch einige Bezirke für Reisende u. Vertreter frei.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quecksilb., ohne Einspritzg.). Blut-, Urinuntersuchungen. **Ehrlich-Hata-Kuren** ohne schädliche Nebenwirkungen. **Prof. Ehrlich's** geniale Errungenschaft für **Syphilitiker.** Aufkl. Brosch. 55 über rasche u. gründl. Heilung von Unterleibsleiden **ohne Berufsstörung, ohne Rückfall.** Diskret verschl. M. 1.20. **Spezialarzt Dr. med. Hollaender,** Berlin W. 8, Leipz. gerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1 *

Literatur · Kunst

Gemälde von J. C. Dahl, A. Tidemand, H. F. Gude, A. Askevold, E. Bodom, V. St. Lerche, Morten Müller etc. werden zu kaufen gesucht. Referenzen ersten Ranges. **J. Solheim,** Incognito terr. 9, **Christiania.** *

Gemälde zu kaufen gesucht im Auftrage eines auswärtigen Sammlers Werke von: a) Munthe, Askevold, Gude, Thaulow, Liljefors, Rasmussen, Dahl, E. Munch; b) Schönleber, Knaus, Achenbach, Kröner, Vautier, Veltz, Grützner, Defregger, A. Smith, Max etc. **Kunstsalon Rheinland, Berlin,** Unter den Linden 27. Centr. 8940

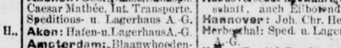
Besonders preiswert und für reife und denkende Menschen interessant ist **Dr. Schraders** bekanntes Werk: Aus dem **Liebesleben der Tiere** mit ca. 60 Bildern. Voll tiefer Einblicke in die Geheimnisse der Natur und ihre unendliche Fruchtbarkeit und Vielgestaltigkeit, zugleich lehrreiches Pendant zum Liebesleben der Menschen. Gegen Einsendung von nur **M. 1.—** oder Nachnahme durch Verlag **Dr. Schweizer & Co., Berlin NW. 87a, Reckowplatz 5.**

Geldverkehr

Rentier! Mit vorläufig 15000 M. ist vornehmer, christl. Persönlichkeit Gelegenheit geboten, sich bei industriellem Werk zu beteiligen und in den **Aufsichtsrat** einzutreten. Kein Wechselwechsel nötig. Gute Bezüge und Diäten zugesichert. Anfragen erbeten unter **J. J. 5045** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Finanzierungen Sanierungen Begutachtungen Hypotheken u. Kredit-Beschaffungen etc. für Industrie-, Bergwerks- u. gewerbl. Unternehmungen übernimmt zur diskreten u. raschen Durchführung bei kulanten Bedingungen u. fachgemässer Bearbeitung gut fundiertes Institut. Gefl. Angeb. u. **L. 665** an **Haasenstein & Vogler, Dresden** erb.

Wertpapiere An- und Verkauf Ankauf fast aller ausländ. notleidenden Kupons. **Eugen Bab & Co., Bankgeschäft,** Berlin W 8, Taubenstrasse 46.



Es empfehlen sich als

SPEDITEURE

Aachen: Gebr. Blaise, Bahnspd. Caesar Mathée, Int. Transporte. Speditions- u. Lagerhaus A.-G.
Aken: Hafen- u. Lagerhaus A.-G.
Amsterdam: „Blaauwhoedenveem“ Spedit.- u. Lagerh. A.-G.
Berlin: Bartz & Co., A.-G., grosse trockene Lagerräume. Hch. Beck & Co., Köpenickerst. 33. Berl. Paketfahrt-Gesellschaft Starke & Co., Ritterstr. 98/99. Berliner Spediteur-Verein A.-G. Robert Haberling, W. 9. Handl & Co., Quitzowstr. 121. Balkan- u. Levante-Spedit. Adolf Koch, SO. 16, Köpenickerstr. 54. J. Lange & Co., Ritterstr. 2. C. 2, A. Warmuth.
Bochum i. W.: Fr. Grummert & Co.
Bremen: Joh. Heckemann, gr. 1831
Brüssel: Handl & Co., 5 Rue des Chartreuse.
Danzig: Bromberger Schlepp-schiff-A.-G.
Düsseldorf: E. Unger, Spedition u. Rollfuhrwerk.
Essen: Gebr. van Eupen, amtl. Spd.
Hambrg: Joh. Heckemann g. 1831
Hannover: Fritz Bäte, Spediteur.
Hannoversche Paketfahrtgesellschaft, auch Eilbotendienst.
Hannover: Joh. Chr. Heine.
Herbesthal: Sped. u. Lagerhaus A.-G.
Köln: Handl & Co., Kümpchenshof 4.
Königsb. P.: E. Bartenwerfer gegr. 1864 Sp. Samml.- u. Dmpf.-Vk. La...
Konstanz: Donger & Sut...
Newyork: Knauth, Nachod & Kühne Verzollg., Beleihg. u. Bevorschussung von Rechnungen.
Posen: Freudenreich & Cynk...
Potsdam: H. Beuster & So...
Grauel & Coqui.
Pr. Herby O. Sachs & Wintersteiner amt. Bahnsp. Fil. Czenst., Breslau. Uebern. v. Verz. u. Versd. nach Po...
Rotterdam: „Blaauwhoedenveem“ Spedit. u. Lagerhaus A.-G. Heinr. Hanno & Co. Gebr. Scheuer, Spedit.
Sassnitz a/R.: C. Faust (r. Gmb...
Stettin: A. Brandy vm. Elkan & C... Th. Lindenberg (auch in Lübeck)
Stockholm: H. Schippmann A...
Thorn: Rudolf Asch Bahnsped. Verzollg. n. d. bes. Gebiet v. Polen.
Zürich: Burckhardt, Walter & C...

Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese Tabelle gibt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner Tageblatt Auskunft.

Zurückhaltung von Waren.

Verschiedene Anfragen aus unserem Leserkreis zeigen, dass in verhältnismässig weiten Kreisen noch Unklarheit darüber besteht, ob nach den bestehenden Vorschriften ein Kaufmann befugt ist, Waren nach seinem Belieben zurückzuhalten oder abzugeben. Zur Klarstellung sei deshalb der Sachverhalt kurz erläutert: Alle Gegenstände, die nicht zu denen des täglichen Bedarfs gehören, können nach freier Entschliessung des Geschäftsmannes verkauft oder nicht verkauft werden. So z. B. hat ein Juwelier das Recht, einem Kunden zu erklären, er verkaufe ihm ein von diesem gewünschtes Schmuckstück nicht. Anders liegt es dagegen bei den Gegenständen des täglichen Bedarfs. Hier greift die Bundesratsverordnung vom 23. Juni 1915 gegen übermässige Preissteigerung ein und verhindert, ja bestraft sogar unter Umständen jedes ungerechtfertigte Zurückhalten. Der Kreis der Waren, der von der Verordnung betroffen wird, ist, worauf zunächst hinzuweisen ist, ein ausserordentlich weiter. In der Bekanntmachung wird zwar „von Gegenständen des täglichen Bedarfes, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen“ gesprochen. Durch die besondere Aufzählung bestimmter Gegenstände ist aber nicht etwa die Verordnung auf diese oder ihnen ähnliche beschränkt, vielmehr kommen alle Gegenstände des täglichen Bedarfes, man kann beinahe sagen „in des Wortes verwegenster Bedeutung“, in Betracht. So z. B. gehören dazu Kleidungsstücke, Schuhwaren, Seife, Tabak und vieles mehr. Der Gesetzgeber hat nicht nur ein absolutes Mindestmass von Lebensansprüchen schützen wollen, wie es etwa ein Chemiker als noch eben ausreichend zur Lebensfristung errechnet, sondern ein unter unseren Kulturverhältnissen und Gewohnheiten als ausreichend geltendes Mass von Bedürfnissen. Alle diese Dinge darf der Kaufmann nicht zurückhalten, sondern muss sie an Kauflustige abgeben. Dabei ist noch zu beachten, dass der Gesetzgeber wie bei der ganzen Materie eine möglichst weite Auslegung wünscht und diesem Wunsche auch durch die Gerichte Rechnung getragen wird. Demgemäss ist unter Zurückhalten nicht nur zu verstehen, dass ein Kauflustiger die Ware sieht und zu erwerben wünscht, vielmehr auch dass der Eigentümer die Ware versteckt, auf Nachfrage erklärt, es sei keine vorhanden, und dergleichen. Auf der anderen Seite muss man allerdings wohl annehmen, dass ein Zurückhalten dann nicht vorliegt, wenn der Verkäufer nur eine angemessene Verteilung an den gesamten Kundenkreis bezweckt, um das Hamstern zu hintertreiben. Dagegen wird man es wieder als verboten auffassen müssen, wenn ein Kaufmann die Ware nicht hergibt, um sie zu bestimmten Veranlassungen, z. B. zum Weihnachtsfest, zur Verfügung zu haben. Bei den Folgen, die die vorschriftswidrige Zurückhaltung nach sich zieht, ist zu unterscheiden, aus welchen Motiven der Geschäftsmann gehandelt hat. Hat er die Absicht gehabt, durch sein Verhalten einen übermässigen Gewinn zu erzielen, so macht er sich nach § 5 der Verordnung strafbar, und zwar kann auf Gefängnis bis zu einem Jahre oder auf eine Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder auf beide Strafarten zusammen erkannt werden. Neben der Strafe kann Einziehung der Vorräte verfügt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht (z. B. bei Kommissionsgeschäften). Ferner kann angeordnet werden, dass die Veröffentlichung des Vorganges auf Kosten des Schuldigen erfolgt. Nicht so schwer sind die Folgen, wenn der Geschäftsmann die Waren zurückhält, ohne damit einen unerlaubten Gewinn zu bezwecken. Fälle dieser Art werden allerdings wohl nicht sehr häufig sein, da der, der zurückhält, meist auch hierbei die Absicht eines „guten Geschäftes“ haben wird. Liegt aber ein solcher Fall vor, so fallen zwar die Strafe wie auch die Beschlagnahme und die öffentliche Bekanntgabe fort, dagegen kann der Geschäftsmann durch behördliche Anordnung gezwungen werden, die Gegenstände einem Kauflustigen zu überlassen, und zwar zu einem Preise, der unter Berücksichtigung des Einkaufspreises, der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der Verwaltungsbehörde festgesetzt wird. Letzteres Verfahren, d. h. die zwangsweise Uebereignung an einen Dritten, ist übrigens auch dann zulässig, wenn die Absicht der Gewinnsteigerung beim Eigentümer vorgelegen hat. Die Angelegenheit kann sich dann so entwickeln, dass der Eigentümer die Strafen und Nebenstrafen erhält, er ferner gezwungen wird, dem Kauflustigen das Gewünschte zu überlassen, und endlich sämtliche zurückgehaltenen Waren für den Staat eingezogen werden, wobei, wenn hierüber auch im Gesetz nichts gesagt ist, angenommen werden muss, dass die Einziehung sich auch auf das von dem Kauflustigen zu zahlende Entgelt erstreckt.

Trierer Walzwerk. Wie gemeldet wird, beabsichtigt der Aufsichtsrat eine erneute Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 3 Mill. M in Vorschlag zu bringen, nachdem erst im Juli 1916 das Grundkapital um 750 000 M. erhöht worden war. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu einem Kurse von 125 pCt. zum Bezuge angeboten werden. Die Gesellschaft hat in den Jahren 1913/14 bis 1915/16 Dividenden von 4, 6 und 11 pCt. ausgeschüttet. Für das Jahr 1916/17 wird eine nennenswert höhere Dividende erwartet.

✻ **Die Brauerei zum Feldschlösschen Akt.-Ges.** in Dresden gliederte ihrem Unternehmen eine grössere Hafernährmittelfabrik an, nachdem ihr behördlich ein entsprechendes Kontingent zugeteilt worden ist.

✻ **Schöneberg-Friedenauer Terrain-Ges.** Wie mitgeteilt wird, ist die Sanierung bei der Gesellschaft gesichert, da die Zuzahlung auf über 800 000 M. Aktien geleistet worden ist.

✻ **Die „Seefahrt“ Dampfschiffsreederei Akt.-Ges.** in Bremen beantragt die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 1 auf 1,5 Mill. M. Die im Jahre 1903 gegründete Gesellschaft hat in den Jahren 1913 bis 1916 Dividenden von 8, 0, 7 und 15 pCt. ausgeschüttet.

✻ **Der Ausweis der Bank von England** vom 20. September zeigt im Vergleich mit dem der Vorwoche folgendes Bild (in 1000 Pfd. Sterl.):

		Gegen die Vorwoche	
Gesamtreserve	32 508	Zun.	357
Notenumlauf	40 666	Zun.	132
Barvorrat	54 724	Zun	489
Wechselbestand	96 462	Zun	4 312
Guthaben der Privaten	128 286	Zun.	6 890
des Staates	4 765	Abn.	1 825
Notenreserve	30 109	Zun	365
Regierungssicherheiten	58 145	Zun	378

Danach haben sich die Guthaben der Privaten in der abgelaufenen Woche ziemlich beträchtlich erhöht, zum Teil im Zusammenhang mit Wechseleinreichungen, deren Gegenwert noch nicht abgehoben worden ist. Die Abnahme der Staatsguthaben unter entsprechender Zunahme der Privatguthaben lässt ferner den Schluss zu, dass schwebende Schuldverbindlichkeiten des Staates zur Einlösung gelangt sind. Das Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven stellt sich auf 19,23 gegen 19,61 in der Vorwoche. Der Clearinghouse-Umsatz beträgt 321 Millionen, das ist gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 36 Millionen.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term	Anm. Frist	Gläub. Vers.	Prüf. Term.
Johann Heinrich Kellermann, i. Fa. J. H. Kellermann & Sohn	Bremen	Bremen	19. 9	31. 10	18. [illegible]	29. 11
Kfm. Heinrich Schnatter, i. Fa. Heinrich Schnatter	Essen	Essen	12. 9	21. 10	9 10	30. 10
Kürschner Max Runde	Heydekrug	Heydekrug	15. 9	10. 10	24. 10	24. 10
†Malermstr. Karl Friedrich Krauss	Wildbad	Neuenburg	18. 9	10. 10	17. 10	17. 10

✻ **Berliner Konkurse.** Im Konkurs des in Berlin, Parochialstrasse 22, wohnhaft gewesenen, verstorbenen Gastwirts Hermann Strauss stellt der Verwalter im Prüfungstermin auf 25 000 M. Passiven keine Dividende in Aussicht. — Schlusstermin im Konkurs der Moden Alfred-Marie-Ges. m. b. H. in Berlin, Wilhelmstr. 69, findet statt a m4. Oktober, 10½ Uhr, bei Amtsgericht Berlin-Mitte.

TERMINKALENDER FÜR KONKURSE.

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte. 25. September, 10 Uhr: Off. Hdlsges. Sozietät Berliner Möbel-Tischler Ad. Tilger, Gläubigerversammlung. 10¼ Uhr: Allgem. Isolierstoff-Ges. m. b. H., Prüfung. Gustav Heymann, Herrenschneiderei nach Mass, Wahltermin. 11 Uhr: Verstorb. Bibliothekar Kurt Wemper, Schlusstermin. — 27. September, 11½ Uhr: Frau Gertrud Zimmermann, i. Fa. Juwelenhaus Zimmermann & Co., Gläubigerversammlung.

Beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg. 25. September, 10 Uhr: Kfm. Helmuth Schroeder, allein. Inh. d. Fa. Schroeder & Wurr, Schlusstermin, nachträgliche Prüfung.

Beim Amtsgericht Berlin-Wedding. 28. September, 11 Uhr: Verstorb. Fabrikant Theodor Behnke, Prüfung.

Beim Amtsgericht Neukölln. 29. September, 11 Uhr: Handelsfrau Margarethe Filicke, Wahltermin.

Beim Amtsgericht Köpenick. 26. September, 10 Uhr: Verstorb. Baumeister Richard Schultz, Wahltermin.

Dividenden und Abschlüsse.

Zuckerfabrik Offstein in Neuoffstein (Pfalz): 1916/17 Bruttogewinn 797 619 M. (1915/16: 942 873), Abschreibungen 95 782 M. (140 060), Dividende 15 pCt. (18) bei Rückstellung von 20 000 M. (30 000) für Beamten- und Arbeiterfürsorge und 45 000 M. (60 000) für Kriegsfürsorgezwecke.

n. Thüringische Elektrizitäts- u. Gaswerke Akt.-Ges. in Apolda: Vorschlag: 5½ pCt. (1915/16: 6½ pCt.).

Maschinenfabrik Escher Wyss & Co. in Zürich: Reingewinn 514 449 Fr. (Vorjahr 425 406), Dividendenvorschlag 5 pCt. (Vorjahr 4 pCt.).

Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur: Reingewinn 909 442 Fr. (gegen 832 571 Fr. im Vorjahr), Dividendenvorschlag 7 pCt. (wie Vorjahr).

Fonds-Telegramme.

Wien, 21. September. (W. T. B.) Die Börse nahm heute einen ungleich ruhigeren Verlauf als an den letzten Tagen. Die bisherige Haussestimmung wurde teils durch die Einschränkung des Beleihungsgeschäftes seitens der Banken, teils durch die Massnahmen gegen die spekulativen Ausschreitungen an der Budapester Börse beeinträchtigt. Die Stimmung war geteilt bei vorwiegender Abschwächung der Kurse. Namentlich die leitenden Kulissenpapiere, Montan-, Petroleum-, Motoren-, Holzindustrie- und Türkenwerte gaben nach, ohne jedoch schärfere Einbussen zu erleiden. Der Anlagemarkt verharrte in guter Haltung.

Zürich, 21. Septbr. (Privat-Telegramm.) Devisenkurse. Berlin 65.75 (65.75), Wien 41.75 (41,40), Holland 199,00 (199,00), New-York 474,00 (474,00), London 22,50 (22.47), Paris 81.40 (—.—), Italien 60.75 (60.50).

London, 20. September. 2½proz. Englische Konsols 54⅞ (K. v. 19.: 55), 4proz. Brasilianer von 1889 58½ (—), 4proz. Japaner von 1899 — (74¾), 3proz. Portugiesen 58⅝ (—), 5proz. Russen von 1906 71¾ (72⅛), 4½proz. Russen von 1909 — (62¾), Canadian Pacific 177½ (—), National Railways of Mexico 7¾ (7¾), United States Steel Corporation 114 (111), Rio Tinto 63¼ (63½), Chartered 13/9 (13/8), De Beers 12⅜ (12⅜), Goldfields $1^{9}/_{16}$ ($1^{9}/_{16}$), Randmines 3⅛ ($3^{1}/_{16}$), 5proz. Kriegsanleihe 94¾ (94⅝), 4proz. Kriegsanleihe 100⅞ (100⅞), 3½proz. Kriegsanleihe 87 (87), Privatdiskont $4^{25}/_{32}$ ($4^{25}/_{32}$), Silber 54 (53½), Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.47½ (K. v. 18.: 11,47½), auf Amsterdam kurz 11,31½ (11,31½), auf Paris 3 Monate 27,97 (27,95), auf Paris kurz 27,57 (27,55), Petersburg kurz 284 (284—289).

WAREN-MARKT.

Bradford, 20 September. Stoffe ruhig in [illegible]artung der endgültigen Regierungsmassnahmen, Garne lebha[illegible]r.

Liverpool, 20. September. (Baumwolle.) Umsatz 2000 Ballen, Import — Ballen, davon amerikanische Baumwolle — Ballen Oktober-Nov. 15.70 Dez.-Jan 15.05. Amerikanische 27, Brasilianische und Indische je 35 Punkte höher.

London, 20 September. Kupfer prompt 120, per 3 Monate 119½, electrolytic 137—133, best select 135—131, strong sheets 160 £ — Zinn prompt 243, per 3 Mon 240⅞ — Zink 54—50, per 3 Mon. —. — Blei 30½—29½ — Antimon —.—, Weissblech 30, Quecksilber —.

Vermischtes
(Fortsetzung a. d. 1. Beiblatt.)

Calc. carbon.,
mittelschwer, Ia weiß, habe laufend in Waggonladungen abzugeben.
S. Jacobus, chem. Produkte, Berlin W. 57, Bülowstr. 50. Fernspr. Amt Lützow 2830.

1000 kg Kraft-Papierkordel, flach, 5000 m Papiergurte mit Draht, 70 mm breit, liefert an Selbstverbraucher
Max Graf, Pestalozzistr. 65. Wilhelm 5686.

Zuckerwaren,
Wundertüten mit Bonbons und Ueberraschungen.
250 Stck. M. 15.50
500 „ „ 30.—
1000 „ „ 59.—
gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung franko Lieferung.
S. Dessauer,
Sterbfritz H. N.
(Behördlich zugelassen.) *

Zigarren
in Preislagen von 200 Mark aufwärts Originalkisten zur Probe unter Nachnahme.
Schröder & Löffler, Doberan (Meckl.), Am Markt 3. *

30 Kist. à 1000 Dos schw Schuhkrem = 290.— abzugeb. Must. geg. Einsendg. v. 40 Pf in Briefm. Johannes Blech, Danzig, Altstädt. Graben 42.

Rote Flaschenscheiben für Bier und Selter hat abzug. Hopp, Buchholzerstr. 8, III.

Stärke f. Kragen u. Manschetten Muster gegen 2 Mk in Briefmarken. H. Spitzer, Hamburg, Bornstr. 20.

Sekt,
diverse bekannte Marken, Faß- und Flaschenware, 1915er Mosel- und Rheinweine, sowie diverse Liköre. Zuckersüßung, schnell lieferbar, offerieren
Kirstein & Co., Weinkellereien, Berlin, Schützenstr. 6. Telef.: Zentrum 1521 u. 2327. *

Firnis-Ersatz,
hell und dunkel größere Posten, vorteilhaft abzugeben.
Richard Schmidt,
Breslau I, Tel.-Adr. Farbenschmidt. Telephon 695. *

Papiergarngewebe
für Konfektionszwecke sowie für Hand-, Wisch- und Scheuertücher usw., in beliebiger Färbung und auch imprägniert, größere Posten prompt abzugeb.
H. Kleinenatrop, Kiel. Fernsprecher 1637.

Feine Suppenwürze in größeren Quantität, offeriert Deutsches Kolonialhaus, Bruno Antelmann Nchf., Berlin, Lützowstr. 89/90.

1000 Stück gebr., gut erhaltene
Korbflaschen
à 25, 30 u. 40 Ltr. Inh., verk.
Pohl & Sohn G. m. b. H.
Bromberg, Gammstr. 4—5. Tel 440.

Ia Natron-Wasserglas
36/40 Bé, filtriert und unfiltriert, in ganzen Waggonladungen, haben vorteilhaft anzubieten
Pharmazeutische Industrie, G. m. b. H., Wiesbaden.

Große Posten **Weidenkörbe**
zu Obst, Kartoffeln und Gemüse abzugeben. Adam Schiedermaier, Wurzen T. 274. *

Frische Hagebutten
pro Ctr 40 Mk, bei Abnahme von 5 Ctrn. 35 Mk pr Nachnahme.
N. Sänger. Wilbich b. Geismar (Eichsfeld).

Lebensmittel.
Klippfische und Schollen, bester eiweißhaltigster Fleischersatz preiswert größere Posten abzugeben.
Gustav Seiler,
Kolonialwarengroßhandlung Mühlhausen i. Thür. Fernruf 656.

Lederabfälle
5000 Kilo liefern
Brödorna Claesson, Kungelf, Schweden

Anbiete als Makler 2800 Kilo
Ia Catania Lakritzen
in Blöcken.
Franz Kainer. Hamburg 20. *

Scheuertücher
aus doppelfadig. Köperpapiergewebe, wöchentlich 1500 Dutzd. preiswert abzugeben. Muster gegen Nachnahme.
Oskar Martienssen & Co., Dresden-A. 104.

Rechnende
Schreibmaschinen
für alle Zwecke lieferbar.
Carl Brunswig,
Hamburg 1,
Große Bäckerstraße 25.
Fernspr. Gr 5. 3281. *

Kastenwagen
zu verk. 40 u. 80 Ctr. Tragkr. Griebl & Jahn, Lindenstr. 10.*

Für Konservenfabriken!
Autoklav, Kargeshammer,
3 Atm., 650 l Inh., gebraucht, weil entbehrlich, mit Zubehör betriebsfertig abzugeb. 2000 M.
Der Magistrat Landsberg a/W.

Svenska Sågbladsfabriten Avesta (Schweden) fabriziert Bogensägeblätter u. Maschinensägeblätter, Schwedischer Stahl. Höchste Marke „S. S.“ Telegr.-Adr. „Ettie“. *

Rohe
Handgranaten-Becher
liefert gegen Dringlichkeitsschein
August Zschiedrich, Metallwaren-Fabrik, Deierfeld i. Sa. *

Gestanzte Eisenringe
32×22×6 mm liefert ab Lager
Robert Wagner, Eisenwarenfabrik, Chemnitz. *

Kartoffelschälmaschinen
mit Stärkegewinnung für Hand- und Kraftbetrieb liefern
E. Schneider und Co., Braunschweig. *

Sicherheitsnadeln aus Eisen, 5000 Groß in Fünfgroß-Pack., einige Tausend Nähn., größ. Posten Perlmutterknöpfe abzugeben. M. Schenker-Gottesmann, Wien, II, Taborstr. 10.*

1 Ladung fast neue
Normalschienen
36 St. je 9 m lg., 120 mm hoch, ca. 28 kg Metergew. Form 118, sofort sehr preisw. lieferbar.
Georg Otto Schneider
G. m. b. H.
Leipzig.

Kistenbretter
in allen Stärkendimensionen sofort lieferbar.
Hafen-Hobel- u. Sägewerke, Riesa a. Elbe. *

Vorderbracken-Ortscheite aus Holz und Stahl
liefern billigst ab Lager
Rapp, Weiss & Co., W. 57.
A. d. Apostelkirche 3. T. Lützow 4405. *

Gedämpfte u. getrocknete Bretter
aus Buche und anderen Holzarten, bis 7 mm stark, ca 160 mm breit, ca. 400 mm lang — evtl. auch andere Größen lieferbar — besonders geeignet für
Holzsohlen,
lieferbar in großen Mengen an Großabnehmer.
Neugarten & Eichmann, Detmold. *

Offeriere äußerst preiswert: Lastauto
5 To. de Dion, 45 PS, 6 m lange, neue Pritsche, Kriegsholzeisenbereifung,
3 To. Dixi, 40 PS., 4 m lange Pritsche, Kriegsholzeisenbereifung.
Beide Wagen sind in allen Teilen nachgesehen, sehr stark und zuverlässig.
Hans Griesbach, Barmen, Heubruch 11. *

Wir liefern
Rohlinge f. Zündladungskapseln K. Z. 14
mit innerem und äußerem Ansatz, genau nach Vorschrift, in täglich größeren Mengen.
Gustav Hungerberg, Werkzeug- u. Maschinenfabrik, G. m. b. H., Remscheid.
Telegr.-Adr. Emden. Telephon 1807.

1 Laufgewichtswaage
mit Gewichtsdruck-Apparat, 1000 kg Tragfähigkeit, 1200×900 mm Plattformgröße, wenig gebraucht, haben abzugeben:
Gebr. Röchling, Abt. Elektrostahl,
Berlin S. 14, Dresdenerstr 50/1.

Vorschriftsmäßige
Tornisterrahmen
in großen Mengen lieferbar.
Emil Rohr, Helmstedt. *

Handgranatenstiele
in erstklassiger Ausführung, gebeizt und gestempelt, liefern in großen Posten
Zeulenrodaer Kunstmöbelwerke Albin May, Zeulenroda. *

Revolverköpfe
und **Kreuzsupporte**
zum Aufsetzen auf Leitspindeldrehbänke (Ersatz für Revolverdrehbänke) in den Grössen von 150, 170, 200, 240, 280 u. 330 mm Durchmesser sofort lieferb.
Maschinenfb. Jacobi & Eichhorn
Leipzig-Leutzsch 52.
Telefon 14419. *

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Man beachte die Lichtfülle und das schöne weisse Licht im Vergleich mit anderen Lampen.

Die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke gewährleistet die Qualität.

Wir haben sofort lieferbar:

Je 500 Holz- und Stahlnabenräder N K 95 zu Mark 65,— bzw. Mark 110,—.
Feldwagenräder 16 zu Mark 105,— rein netto ab Fabrik vorschriftsmäßig abgenommen.

Jean Bauer G. m. b. H.,
Fahrzeugfabrik,
Köln-Ehrenfeld, Mechternstraße 63.
Tel. A. 959.

Größere Posten
Zeltbahngarnituren (Ansonit)
hat abzugeben
F. Gui[illegible]mand, Berlin, Friedrichstr. 225.

[illegible] lieferbar
ca. 20000 Trantrommeln
mit Holzfaß und Metallverschraubung.
Herm. [illegible]cho & Co., Hannover-Hainholz.

Kistenfabrik
Julian Seiler Inh. N. Fink
Engelufer 1b Mpl. 11561 Stallschreiberstr. 23a Mpl. 83
nimmt große Aufträge
zur sofortigen Lieferung.

Für unsere Werkstätten übernehmen wir noch
Revolver-Dreh-, Fräs- sowie Schlosserarbeiten.
Georg Stenzel, Berlin,
Köthenerstr. 15.

Schwere und leichtere
Blechschmiedearbeiten
hat für sofortige Lieferung zu vergeben.
R. Wolf, Aktiengesellschaft, Magdeburg-Buckau.

Heeresarbeit!
für Mechaniker-Drehbänke, Fräsmaschinen, Exzenterpressen, Balanciers, elektr. Tischbohrmaschinen, sucht
Max Liepelt, Rathenow a. H.

Tornister-Winkelbleche
in vorschriftsmäßiger Ausführung fertigen an
Gebr. Schmidt, Gummersbach.

Dreh-, Fräs- und Hobelarbeit
wird schnell, billig und sachgemäß ausgeführt. Grauguß kann für die in Auftrag gegebenen Teile geliefert werden.
Bruno Knobloch, Maschinenfabrik,
Apolda i. Thür.

Leistungsfähige Kistenfabrik
sucht Aufträge in Kisten aller Holzstärken und jeder gewünschten Ausführung bei promptester Lieferung.
Heinrich Drechsel, Kistenfabriken,
NO. 55, Heinersdorfer Straße 15.
Telefon: Königstadt 2803
Alexander 49.

Uebernehme die Bearbeitung von
einigen 100000 Stück Rohlingen
für Zündladungskapseln zum 1. u. schw. Wm. Z. 2, sowie von einigen 100000 Stück
Bodenschrauben Gr. Z. 14
u. A. bei prompter und genau lehrenhaltiger Lieferung.
Georg Lang, Maschinenfabrik, **Nürnberg,**
Schloßäckerstraße 26. Tel. 2513.
Telegrammadresse „Maschinenlang".

Für eine größere Anzahl
Mechaniker-Drehbänke
und für unsere Abteilung Metallgießerei langfristige Aufträge in Metallteilen (Zünderteile, Armaturen usw.) gesucht. Bisher wurden angefertigt: Zünder H. Z. 14, Sprengkapselgehäuse, Conusdeckel mit Ueberwurfmutter A. Z. 16, Oelergarnituren für Minenwerfer, Zinkverschraubungen f. Maschinengewehre usw.
Gebrüder Jacob, Zwickau Sa.

Rohlinge für Zünderkörper E. K. Z. 16 etc.
übernehmen noch in großen Mengen bei sofortiger Entscheidung, lieferbar bis Ende des Jahres,
Rheinische Hammerwerke, G. m. b. H.,
Essen-Ruhr.

Stanzarbeiten
zu
Heeresartikeln, Flugzeugteilen usw.
für moderne Exzenter- und Friktionspressen bis zu 75 tons Druck können, evtl. mit Werkzeuganfertigung, noch übernommen werden. Anfragen erbeten unter Beifügung von Zeichnungen oder Mustern unter J. D. 15300 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wir übernehmen Heereslieferungen f. Klempnereien.
L. Krauss, Metallwarenfabrik, Schwarzenberg, Sa.

Für unsere seit Februar 1915 arbeitende, für 20000 Stück 15 cm Gr. 12 Monatsleistung eingerichtete Geschoßfabrik suchen wir noch Aufträge in genannten oder ähnlichen Geschossen.
Bodstein & Harhorn G. m. b. H., Elmshorn.

Graphische Anstalt
u. Aetzerei sucht **Heereslieferung.**
Offerten unter J. P. 4841 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Betriebsdefekt. Schnelle Hilfe Motor-Rev., Rep. an elektr. Anlagen jeder Art und jeden Umfanges werden sofort erledigt.
Elektrizitäts-Baugesellschaft,
Berlin, Albrechtstr. 12.

Hochpräzise
Serienrundschleifarbeiten
sucht Maschinenfabrik
Roehr & Co.,
NW. 87.
Kaiserin Augusta Allee 3.

Aufträge
in Rohlingen, 53×30×7 m/m, für H. Z. 05 übernimmt
Robert Wagner, Chemnitz.

Spritzlackierung
von Massenartikeln bei prompter Lieferung übernimmt
Leo Levinger,
Bln. SW 68, Alexandrinenstr. 11.

Uebernehmen
Press-, Stanz-, Schleif-
und andere Heeresarbeit
sowie Ronden schneiden
bis 2 mm stark.
Siegerl. Herdfabr,
G. m. b. H., Geisweid.

Kesselschmiedearbeiten.
Dampfkessel jeden Systems, besonders Garbekessel Dampfgefäße, Apparate, Behälter und sonstige Blecharbeiten nehmen z. Zt wieder herein und können schnell geliefert werden.
Moritz Jahr,
Aktiengesellschaft,
Gera-Reuß.

Für Militär-Bedarf
führt Druckaufträge schnell aus:
Buchdruckerei
Meininger,
Neustadt an der Haardt.

Kaufgesuche
bewegl. Gegenstände

Bin ständig Käufer von größeren und kleineren Partien Maschinen- u. Zylinderölen sowie kons. Maschinenfetten und erbitte bemusterte Eiloff.
Wilh. Wohwod,
Königsberg i. Pr.
Tel. 6680.

Leinölfirnis,
Leinöl, Friedenslacke
kauft gegen Muster
Hugo Lenssen,
Lackwerke,
Zeitz.

Pfeffer,
ganz und gemahlen,
Ceylon-Zimmt,
ganz und gemahlen,
Nelken, Piment,
ganz und gemahlen, sowie alle Gewürze,
Natron bic.
kaufen jedes Quantum
[illegible] in Mainz.

Bin Kassakäufer in:
elektrotechn. Artikeln, Tumblerschaltern zc., Solinger Stahlwaren, Rasiermessern zc., Schuhbändern, -Ringen, -Oesen, Haken zc.
W. Grage, Kopenhagen,
Frederiksberggade 26.

Kerzen
zu kaufen gesucht.
Oscar Heinemann Nchf.
Gebrüder Thieme,
Breslau I, Schließfach 34.
Fernsprecher 643.

Rührwerksbottiche,
bis zu ca. 2000 Ltr. Inhalt.
Planetenrührwerk,
ca. 100 Ltr. Inhalt.
Kugelmühle, Misch- u. Knetmaschinen sofort lieferbar zu kaufen gesucht.
Chem. Fabrik Humboldt,
G. m. b. H.,
Düsseldorf.

Steinnußknöpfe.
Bin Kassakäufer für Knöpfe in Steinnuß, Horn, Bein, Celluloid, Perlmutter zc.
W. Grage, Kopenhagen,
Frederiksberggade 26

Blankgezog. Rundeisen
(Süddeutsches Weicheisen) von 8—35 mm aufwärts sucht größere Mengen zu kaufen
Robert Wagner, Chemnitz.

Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure
vollst. Jahrgänge, möglichst ab 1890, gebunden, zu kaufen ges.
Maschinenfabrik
Walter Betcke & Co. G.m.b.H.,
Schwiebus.

Grünöl, Gelböl, Harzöl, Harzersatz, Holzteer, Teerfettöl, Kumaronharz, Glyzerinpech, Lösungsmittel, Chlorcalium
kauft
Chem. Fabrik Humboldt
G. m. b. H.
Düsseldorf.

[illegible] sucht eine gebrauchte, gute
Schreibmaschine.
Angebote unter Angabe des Preises und Modells sind an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35 unter H. 3683 S. zu richten.

Großen Kafferöster
kauft Hermann Keitsch,
Sorau N./L.

Perser Teppiche,
a. Brücken, kauft Hopenfeld,
U. d. Lind. 53. Tel. Ztr. 11319

Gelatine bezw. Bruchgelatine zu kaufen gesucht.
Genthiner Cartonpapierfabrik
Gesellschaft mit beschr. Haftung,
Berlin W. 57, Culmstr. 20a.

Stahlbleche
in größer. Tafeln, 1½—2 mm stark, sowie Feinbleche, 1¼, 1½, 1¾, 2 mm kauft mehrere Ladungen Robert Wagner, Chemnitz, Eisenwarenfabrik.

Flaschenscheiben
für Bier- und Selterflaschen kaufen jeden Posten. Angebote ohne Preis zwecklos.
Bohley & Co.,
Breslau I.

Schreibmaschine,
sichtb. Schrift, kauft Kricke,
Königst. 56/7. Centrum 1933.

Zahngummiplatten, nahtlose Gummi[illegible]
Gummi-Importe
kauft, Offerte erbeten,
[illegible]
[illegible], Dorotheenstr. 57.

Rechenmaschine,
bekanntes System, aus Privathand gesucht. Schriftl. Angeb. an
Weber,
Berlin C., Sophienstr. 6.

Kohlen-Verladebrücke
etwa 40 Mtr Länge, für elektr. Antrieb, 50 Tonnen Stunden-Leistung gesucht. Off. m. Beschr. an
G. Wagner, Berlin, Köpenickerstr. 113

Für Appreturzwecke kaufen laufend jedes Quantum
Carragheenmoos
Adolf Axien & Co.,
Hamburg 6, Merkurstr 26/27.

Zu kaufen gesucht:
in größeren u. kleineren Posten:
Speisegelatinepulver,
Vanillin,
[illegible]schalen,
[illegible]schalen,
[illegible]ohol.
Bemusterte feste Angebote erbet
Karl Fr. Töllner,
Nährmittelfabrik,
Bremen.

Schokolade u. Keks
kauft jeden Posten Fröbrich,
Dresden, [illegible]str 1.

Briefmarken-Sammlung
kauft
E. Ruben, Jägerstr. 59/60.

G[illegible] 1/1
Sektkorke
zu 28 Pfg.
Weinkorke
zu 6 Pfg.
sowie neue Korke kauft
[illegible] Hannover,
[illegible] 2. Tel. [illegible]

Kaufe jede Menge
Sacknähzwirn,
16er bis 20er, 2- u. 3fach, gegen Kasse zum Selbstverbrauch.
Otto Albrecht, Aue/Erzgeb.

Ich suche Täfse
8, 10, 12, 14, 16 mm, in großen Quanten. Bemusterte Eilofferten erbittet
Malte Hahn,
Inh.: Bruno Hahn,
Belgard, Pom.

Sächsische
Rußflöckkohle
zu kaufen gesucht.
Carl Moritz,
Taubenbach,
Post Wellendorf, S.-M.

Prima **Lederleim** in großen u. kleinen Mengen kaufen dauernd Deutsche Alterna, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 123.

Suche gegen Cassa
zu kaufen:
Geblümte Crêpons, Woll- u. Cattunstoffe, weiße Batiste u. durchbrochene à jour-Stoffe sowie seidene Taftbänder zc. zc.
Albin Hertha,
Spielwarenfabrik,
Sonneberg S.-M.

Beschlagnahmefreie Lebensmittel
kauft in größeren Quantitäten für ihre Arbeiterschaft
Riehm Söhne A. G.,
[illegible]straße 5.
Offerten sofort erbeten.

Wir sind Käufer für größere Mengen
Korbflaschen,
25 Liter Inhalt, zur Lieferung bis Ende Jahres. Angebote an:
John Schuett & Co.,
Hamburg 1.

Wir sind Kassekäufer
von Borax, Borsäure, Kryolith, Kobaltoxyd
in kleinen und großen Mengen für Heereszwecke.
Metallwerke
B. Rudolph & Co. G. m. b. H.,
Aussledt, S.-W.

Wir wünschen Verbindung mit
Lebensmitteleinkäufer und Grosshändler
für Nahrungsmittel.
Eschweiler Bergwerks-Verein
Kohlscheid.

Bandeisen 16×2 mm.
Wir suchen sofort 300 kg.
Kandelhardt A.-G.,
Gitschinerstr. 107.

Schreibmaschinen
mit sichtbarer Schrift, neue und gebrauchte, kaufen Horn & Görwitz, Friedrichstr. 73, I.

Kaltsägemaschinen,
gebraucht oder neu, für 800 bis 1000 mm Blattsägendurchmesser, zum Abschneiden von Stahlgußeingüssen, zu kaufen gesucht.
Stahlwerk Bothe,
Berlin-Weißensee,
am Industriebahnhof.

Hanfgurten und Hanfschläuche
auch gebr., sucht als Selbstverbraucher und erbittet Angebote, womöglich mit kl. Mustern.
B. Menrad, Stuttgart.

Doppelkohlens. Natron,
pulv. rein, zur Verarbeitung im eignen Betriebe, sucht zu kaufen u. erbitt. Offerte mit Preisangabe
Kurt Seidel, Pegau,
Bäckerei-Artikel.

Eisenfässer
Einige 100 gebr., guterhaltene
für sof. Lieferg. suchen zu kauf.
Chemische Fabrik Pickler & Co., G.m.b.H.,
Magdeburg.
Telegr.-Adr.: Chpickler.

Schuhriemen
aller Art zu kaufen gesucht.
B. Schumacher,
Cöln-Deutz, Siegburgerstr. 41.

Schilf
(ohne Rohr), grün, in größ. Posten geg. Kasse zu kaufen ges.
Offerten mit Preisangabe an
Oscar Krüger,
Leipzig-L., Markt 10.

Für wichtige Kriegsarbeiten zu kaufen gesucht
etwa 400 lfdm. altbrauchbares normalspuriges
Gleis
sowie 2 normalspurige, einfache Weichen 1:9, und zwar eine Rechts- und eine Linksweiche.
Angebote erbittet
Bauingenieur **Schröder,**
Betriebsbüro,
Berlin SW. 68, Kochstr. 6/7.

Wildlederhandschuhe
in jeder Ausführung gesucht.
Eilofferten erbittet
Heinrich Fröhlich,
Lieferungsgeschäft
für Gruben u. Hütten,
Schwientochlowitz O/S.

Blechabfallstreifen und Bandeisen,
verzinkt, blank und schwarz, von 19 mm Breite an und
Ronden,
also 0,7 bis 1,2 mm Stärke, kauft laufend jedes Quantum gegen Kasse
Curt Baumann,
Hartenstein, Sa.

Flacheisen 70×30 mm
70×35
kauft jeden Posten
Richard Heike,
Maschinenfabrik,
Berlin-Hohenschönhausen.

Prima weißes
Stearin
in kleinen und großen Posten zu kaufen gesucht.
Heinrich Wessels,
Mainz.

Wachsmaschinen-Zwirn
3—5 fach, kauft
Maschinenfabrik Grieger,
Schöneberg b. Berlin, Bahnst. 21.

Sektflaschen, Weinflaschen, Sahneflaschen, 1 Literflaschen
in 5000- u. 10000-kg-Ladungen laufend zu kaufen gesucht.
Preisangebote mit Angabe des Quantums an Max Bloch, Greifswalder Str. 208.

Bandeisen 13×2 u. 16×2 mm, Federstahl 20×1½ mm für dringenden Heeresbedarf zu kaufen gesucht. Max Lisow, Berlin N. 39, Am Nordhafen 5.

Wir gebrauchen zur schnellsten Lieferung für unmittelbaren Heeresbedarf einige Tafeln
Eisenblech,
2 mm stark und bitten um Angebot.
Maschinenfabrik
Walter Betcke & Co. G.m.b.H.,
Schwiebus.

Steinkohlenteerfettöl, Maschinenöl
kaufen in großen und kleinen Posten und erbitten bemusterte Eilangebote.
Höntsch & Co.,
Dresden-Niedersedlitz.

Wagenachsenöl, Sattdampf-Zylinderöl
kaufen wir mehrere Wagenladungen und bitten um bemusterte Offerte.
Uebelandzentrale Westpreußen G. m. b. H.,
Marienwerder Westpr. Fernruf 370—372.

Nähgarn,
Stärke 40—60 kaufen wir als Selbstverbraucher jedes Quantum und erbitten Offerte.
E. Neumann & Co.,
Dresden-N.

Herren- und Damenkleiderstoffe
kauft jeden Posten gegen Bescheinigung IV.
Schwetasch & Seidel, Spremberg N./L.

Ablauföle,
Rückstandsfette, Rückstandsöle
sowie fett- oder ölhaltige Abfälle kaufen wir in Wagenladungen und kleineren Posten. Fässer können erforderlichen Falles franko zur Füllung beigestellt werden. Ausführliche Angebote werden mit Mustersendung und Mengenangabe erbeten.
Chemische Fabrik Lichtwitz & Co., Breslau 2.
Schießwerder 47. Fernspr. 289 u. 290

Alte Papierabfälle, alte Akten, alte Zeitungen
kauft zu hohen Preisen ab jeder Station
F. Yess, Berlin NW., Levetzowstr. 17.

Spindelöl, Schieferöl
kaufen in großen und kleinen Posten und erbitten bemusterte Eilangebote.
Höntsch & Co.,
Dresden-Niedersedlitz.

Wer liefert schnellstens für dringende Heereslieferungen blank präzis gezogenen
Sechskant-Schraubenstahl,
12, 17, 22, 27, 32, 45, 47, 50, 68 und 94 mm
sowie Vierkant-Schraubenstahl
26, 28, 34 und 57 mm.
Siemens-Martinstahl
für aufgeschweißte Stähle 38×18 mm.
Aeußerstgestellte Eilofferten mit kürzester Lieferterminangabe erbitten
A. Horch & Cie., Motorwagenwerke, Aktiengesellschaft,
Zwickau i. Sa.

Ein kleiner Geldschrank
sowie
ein sehr großer eiserner Aktenschrank
zu kaufen gesucht.
Verpflegungszentrale Pulverfabrik Premnitz.

---

100 Tafeln Stahlblech 0,1 mm stark,
20 „ Eisenblech 4 mm stark,
24 „ „ 3 mm „
5 „ „ 2 mm „
3 „ „ 1 mm „
zu kaufen gesucht. Angebote an
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft,
Fabriken Hennigsdorf bei Berlin.

Wir suchen zu kaufen:
Rundmaterial
mit 38/44 kg. Festigkeit 57, 67, 70, 95, 85, 110 mm rund, welches sich im Einsatz härten läßt. Ferner
Knüppelmaterial
80—85 mm 4-kant mit einer Festigkeit bis ca. 60 kg. Angeb. erbittet
Maschinenfabrik H. Flottmann & Comp.,
Herne i. Westfalen.

Rasierschalen
in größeren Quantitäten, in Metall, Porzellan oder Steingut zu kaufen gesucht.
A. C. Kugler, Pinselfabrik,
Nürnberg.

Kasein
für technische und Genusszwecke laufend in größeren und kleineren Quantitäten zu kaufen gesucht. Bemusterte Eilangebote an die Firma
Brüder Seyferth, Hamburg 15, Wendenstraße 6a.
Drahtanschrift: Import.

Einige gebrauchte
Asphalt- oder Teerkesselöfen,
ca 500 Liter Inhalt,
sofort zu kaufen gesucht.
Chemische Werke
Pretzschner & Wagawa, Dresden.

Aufzugsmotor,
Siemens Fabrikat, 220 Volt Drehstrom, Type bMD 132, 940 Touren, 7,5 PS., interm., sowie
A. E. G.-Motoren,
220 Volt Drehstrom, Typen N. W. D. 6/6, N. W. D. 8/8, N. W. D. 10/6 und ca. ¾ PS., mit Zahnradvorgelege, sofort gesucht.
Cigarettenfabrik Garbáty,
Pankow, Hadlichstraße.

Für Militäraufträge mehrere Zisternen, auch kleinere Posten
Spindelöl-Destillat
ferner
Borax
für sofortige Lieferung gesucht.
Festofferten an
Leim-, Collagen- und Dégras-Werke Veit Weil, Bopfingen i. Wttbg.

Größere Abschlüsse
von kriegswichtigem Betrieb in Natrium bicarbonat und Calcium biphosphat gesucht. Es handelt sich um Lieferung für unmittelbaren Selbstverbrauch für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung.
Angebote erbeten an
Hamburgisches Kriegsversorgsamt, Eierabteilung, Geschäftsstelle,
Hamburg 11, Börsenbrücke 6, III.
Drahtanschrift: Eierzentrale.

Kunstharz oder Harzersatz,
braun,
dunkel,
schwarz,
kaufen jeden Posten laufend und erbitten bemusterte Offerte
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Wer liefert oder vermittelt für Heereszwecke
5000000 Türklinken
aus Holz, Papier, Hartgummi od. aus ander. geeignet. Material. Off. u. Must. schriftl. an Metallwerk Schmidt, Oranienstr. 185.

Stahlbleche
in Tafeln, 3—4 mm stark, für Tiefziehzwecke geeignet,
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der vorhandenen Mengen erbitten
Simson & Co., Waffenfabriken, Suhl i. Thür.

Lebensmittel
aller Art
für unsere etwa 800 Köpfe zählende Belegschaft
kaufen
G. Sauerbrey, Maschinenfabrik,
Aktiengesellschaft Staßfurt.

Backpulverbeutel,
10—15 Millionen,
zu kaufen gesucht.
Chemische Fabrik Glattal
Hermann Herbstreith, Glattal bei Freudenstadt.

Für dringenden Heeresbedarf
10 Tonnen Flacheisen 100 × 10 mm
3 „ „ 45 × 6 mm
umgehend ab Lager oder in kürzester Zeit, lieferbar gegen eidesstattliche Erklärung zu kaufen gesucht.
Gebrüder Ruppel, Metallwarenfabrik,
Gotha.

Piano, Flügel oder Harmonium zu kaufen
gesucht. Vornehmes Pianohaus, welches gute gebrauchte Instrumente speziell zu Vermietungszwecken benötigt, zahlt angemessene Höchstpreise ohne Handel gleich nach Eingang der Offerte. Gefl. Angebote u. J. U. 4928 an Rudolf Mosse, SW. 19.